

Das sind wir

Die Lindenwiese stellt sich vor



Betende Gemeinde

Seite 7

Der Bibel auf der Spur

Seite 20

ein Wohl-
klang sein

Seite 14



<i>24/7 im Auftrag des Herrn</i>	<i>1</i>
<i>Führen und bevollmächtigen</i>	<i>2</i>
<i>Unser Verständnis von Taufe und Segnung</i>	<i>3</i>
<i>Abholen und in die Zeit mit Gott führen</i>	<i>5</i>
<i>Inspirierend und alltagsrelevant aus der Bibel predigen</i>	<i>6</i>
<i>Betende Gemeinde</i>	<i>7</i>
<i>In der Ruhe liegt die Kraft</i>	<i>8</i>
<i>Herzliches Willkommen</i>	<i>9</i>
<i>Bei Kaffee und Brezeln ins Gespräch kommen</i>	<i>10</i>
<i>Kreativität ohne Grenzen</i>	<i>11</i>
<i>Gemeinschaft in der Ecke</i>	<i>12</i>
<i>Auf der Welle Gottes surfen</i>	<i>13</i>
<i>Ein Wohlklang sein</i>	<i>14</i>
<i>Hier laufen die Informationen zusammen</i>	<i>15</i>
<i>Das Auge hört mit</i>	<i>15</i>
<i>Den Gottesdienst weiterentwickeln</i>	<i>17</i>
<i>In Vielfalt voneinander lernen</i>	<i>18</i>
<i>Wie genial es ist, mit Kindern auf einer Bibelreise zu sein</i>	<i>19</i>
<i>Der Bibel auf der Spur</i>	<i>20</i>
<i>Minikirche</i>	<i>21</i>
<i>Teenie Time</i>	<i>22</i>

<i>Gemeinsam leben – gemeinsam glauben</i>	<i>23</i>
<i>Liebevoll und facettenreich</i>	<i>25</i>
<i>Ein Aushängeschild für die Lindenwiese gestalten</i>	<i>27</i>
<i>Nicht nur eine Momentaufnahme</i>	<i>28</i>
<i>“... und Ihr habt mich besucht ...“</i>	<i>29</i>
<i>Segen empfangen und Segen weitergeben</i>	<i>30</i>
<i>Kein Märchen ...!</i>	<i>31</i>
<i>Essen in Gemeinschaft</i>	<i>32</i>
<i>Mit dem Putzlappen Reich Gottes bauen</i>	<i>33</i>
<i>Gemeinsam müde und dreckig</i>	<i>34</i>
<i>Gute Beziehungen einüben</i>	<i>35</i>
<i>Ehe es zu spät ist ...</i>	<i>36</i>
<i>Flourish – von Frauen für Frauen</i>	<i>37</i>
<i>Männer in Bewegung</i>	<i>38</i>
<i>Warum ich hier bin</i>	<i>39</i>
<i>Eine Art von Personalabteilung</i>	<i>40</i>
<i>Ein Nachmittag mit Tiefgang und Kuchen</i>	<i>41</i>
<i>Noch nicht „aus der Mode“!</i>	<i>42</i>
<i>Im Auftrag seiner Majestät</i>	<i>44</i>
<i>Organigramm</i>	<i>45</i>
<i>Willkommen zu Hause</i>	<i>47</i>
<i>Ich mache nichts und gehöre trotzdem dazu!</i>	<i>48</i>
<i>Willkommen in der Lindenwiese</i>	<i>52</i>

24/7 im Auftrag des Herrn



von Daniel Plessing

„Wir sind nicht einfach eine Ansammlung von Individuen, die einmal in der Woche zusammenkommen und im selben Raum Gottesdienst feiern. Die Heilige Schrift macht unmissverständlich deutlich, dass wir Teil eines organischen Systems sind, in dem jeder seine Aufgabe zu erfüllen hat.“ Diesen Satz formuliert Rod Dreher in seinem Buch „Die Benedikt-Option“ über die Kirche. Ich finde, er bringt gut auf den Punkt, was Kirche ist und was sie nicht ist.

Auf die Kirche Lindenwiese runtergebrochen würde ich formulieren und ergänzen wollen:

„Die Kirche Lindenwiese ist mehr als eine Ansammlung von Individuen, die einmal in der Woche zusammenkommen und auf der Lindenwiese Gottesdienst feiern. Sie ist ein organisches System, zu dem jeder etwas beitragen darf, sodass am Ende alle etwas davon haben.“

Jeder darf etwas zur Kirche beitragen. Wir können einander beschenken. Das ist die Botschaft dieser Ausgabe.

Wir haben dieser LiwiNews den Titel gegeben „24/7 im Auftrag des Herrn“, denn einige Christen scheinen 24/7 für den Herrn unterwegs zu sein, das ist neudeutsch und bedeutet 24 Stunden, 7 Tage die Woche.

Wenn ich diese Ausgabe durchblättere, dann bin ich begeistert und beeindruckt davon, was Woche für Woche rund um die Lindenwiese ehrenamtlich gestemmt wird. Ich sehe da Menschen, die offensichtlich ihren Platz gefunden haben und anderen mit ihren Fähigkeiten dienen. Sei es im Gottesdienst, der Jugendarbeit oder im Garten. Was wäre ein sonntäglicher Gottesdienstbesuch oder der

Besuch einer anderen Veranstaltung der Lindenwiese ohne diese Menschen? Wo wären unsere Kinder und Jugendlichen, wenn es diese Menschen, die ihnen dienen, nicht gäbe?

24/7 im Auftrag des Herrn. Ich gebe zu, diese Ausgabe der LiwiNews ist sehr aktivitätenlastig. Von so vielen engagierten Christen zu lesen, das kann auch bedrücken. Bitte versteht diese Ausgabe nicht als eine unterschwellige Aufforderung zum Aktivismus. Jeder, auch die Menschen, die wenig beitragen wollen oder können, sind vollwertiger Teil unserer Gemeinschaft. Die Liebe Gottes gilt uns Menschen unabhängig von unserer To-do-Liste. Ich möchte deshalb diese Ausgabe nicht als eine Aufforderung zu noch mehr Aktivitäten verstanden wissen.

Zugleich bin ich davon überzeugt, dass ein menschliches Leben nur dann seine Erfüllung findet, wenn es ein Leben im Dienst am anderen ist. Diese Ausgabe ist deshalb in der Summe ihrer Beiträge schon eine Einladung, das zu tun, was nach Jesus nachhaltig erfüllend ist, nämlich sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten an Gott und Menschen zu verschenken.

Viel Freude beim Lesen.

Dan

WICHTIGER HINWEIS:

Unsere Gemeinde ist bunt und lebendig. Sie ist ständig in Bewegung. Das gilt auch für die Teams. Manche kommen neu dazu, andere beenden ihre Arbeit und widmen sich neuen Aufgaben. Manche Teamleiter sind gerade im Ausland oder erkrankt. Deswegen beschreibt diese LiwiNews auch nur die Teams, die sich bis zum Redaktionsschluss melden konnten. Falls eines fehlt, so habt dafür bitte Verständnis. Nicht vergessen wollen wir die stillen Beter im Hintergrund, die unsere Kirche Lindenwiese unterstützen und stärken.

Führen und bevollmächtigen



von Thomas Dauwalter

Von Gott her gesehen hat die Gemeinde eine enorm hohe Berufung. Sie ist eine entscheidende Größe im Treiben dieser Welt! Sie verkörpert und repräsentiert Christus. (Sie ist Leib Christi). Er ist in ihr und durch sie gegenwärtig! Sie verkörpert ein Miteinander, wie Gott es sich gedacht hat. Sie ist die einzige Bibel, die von vielen Menschen im Westen noch gelesen wird. Durch Gottes Wirken in und durch die Gemeinde sollen Menschen Heil und Heilung in der Beziehung zu Gott und untereinander erleben. Gleichzeitig ist sie ein fetter Wegweiser auf Gott, denn am Miteinander in der Gemeinde soll die sichtbare und unsichtbare Welt Gottes Weisheit, Liebe und Barmherzigkeit erkennen und erfahren. Diese grundlegenden Gedanken lassen uns mit großem Respekt und großer Freude an die Aufgabe der Leitung herangehen.

Die Leitung einer Gemeinde darf sich von ihrem Ziel her nicht an Werten unserer Welt orientieren. Diesbezüglich findet Jesus klare Worte: „In der Welt herrschen die Regierenden um ihrer selbst willen. Sie wollen groß rauskommen und unterdrücken deshalb ihre Völker, wenn dies ihrem Ziel dient. Bei euch sei es anders. Wer euer Erster sein will, sei euer Diener.“ Dienende Leiter sehen Führung als Dienst an.

Das Ziel der dienenden Leitung besteht darin, sich immer wieder zwei grundlegende Fragen zu stellen:

1. Was können wir für unsere Kirchenbesucher tun, damit diese zu mündigen Jüngerinnen und Jüngern Jesu werden? Wie kann eine Gemeinde wachsen, in der sich die Gläubigen umeinander kümmern und befähigt werden, in ihrem sozialen Umfeld Gottes Liebe zu leben und darüber zu reden?

2. Welchen speziellen Auftrag hat Jesus für unsere Liwi im Gesamtgefüge der Ortsgemeinden in Überlingen? Welches spezielle missionale Potenzial hat er uns geschenkt, damit wir Ihn mit unserem speziellen göttlichen Fingerabdruck inspirierend verkörpern?

Gemeinde ist in diesem Sinne keine Betreuungskirche, sondern eine Beteiligungs- und Befähigungskirche. Leitung führt bewusst UND bevollmächtigt die einzelnen Kirchenbesucher zu einem Leben aus der Beziehung zum Dreieinigen Gott. Sie führt sozusagen mit drei Ohren: mit einem großen Ohr hört sie auf Gott, mit dem zweiten auf die Gemeinde und mit dem dritten lauscht sie in die Welt.

Gott hat uns auf der Liwi ein enormes Potenzial geschenkt: Ich denke dabei an die vielen unterschiedlichst befähigten Menschen; das gigantische Gelände, das sich par excellence für Familien, Royal Rangers, Jugendliche, ... eignet; die Konstellation von Freizeitheim und Kirche, bei der LiwiLife, Mittagessen, und Gemeinschaftspflege möglich sind; die umgebende Natur, die zu einem Gebetsweg prädestiniert ist; ... „Danke, Jesus, für dieses große Geschenk! Lass uns deinen Willen erkennen und tun!“

Die Leitung der Gemeinde setzt sich aus Ältesten/Hirten zusammen: Bea Röber, Hubert Henselmann, Gerd Biedermann, Daniel Plessing und Thomas Dauwalter.

Vertretern des Freizeitheimes: Fritz Poth

Vertreter organisatorisch/rechtlicher Belange: Daniel Nußbaum. Gelegentlich werden zu spezifischen Themen noch Berater aus der Gemeinde oder extern hinzugezogen.

Euer Thomas

Unser Verständnis von Taufe und Segnung

Taufen und Taufgottesdienste sind von einem fröhlichen Festcharakter durchzogen. In der Taufe antworten wir auf Gottes entgegenkommende Liebe. Er hat zuerst gehandelt und streckt uns in der Taufe seine vergebende Hand entgegen. Die Taufe wurde nach den Berichten der Bibel an erwachsenen und glaubenden Menschen vollzogen.

1. Sie ist ein Akt des Gehorsams, für das Individuum, das die Souveränität Gottes als Schöpfer und Erhalter aller Dinge anerkennt.
2. Durch sie kommt die Reinigung und Vergebung von Schuld, aber auch Neuwerdung und Identifikation mit dem Sterben und der Auferstehung Jesu zum Ausdruck.
3. Durch sie wird ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens und zur Nachfolge Jesu vor der Kirche, der sichtbaren und unsichtbaren Welt abgelegt.
4. Sie ist als Initiationsritus zur Aufnahme und aktiven Mitarbeit in die Kirche weltweit und konkret vor Ort zu verstehen.

Die Säuglingstaufe wird von uns nicht praktiziert, da die Voraussetzung der persönlichen Entscheidung auf die rettende Tat Jesu und zur Nachfolge fehlen.

Im Frühjahr bieten wir unsere Taufkurse mit detaillierten Informationen zu unserem Grundverständnis zur Taufe. Der Taufkurs verpflichtet nicht zur Taufe, ist aber Voraussetzung zur Taufe. Die Taufe wird in der Regel im Bodensee durchgeführt.

Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran!
(Markus 10.14)

So tadelt Jesus seine Jünger, als diese ihn vor einer Horde übermotivierter Eltern samt Nachwuchs beschützen wollen. Die Kinder sind Jesus wichtig. Er nimmt die Kleinen, legt ihnen die Hände auf und segnet sie.

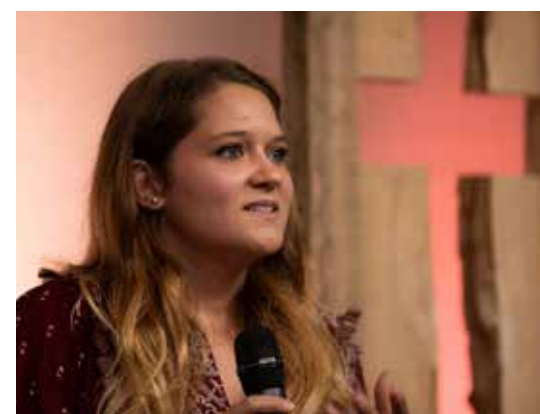
Jesus hat die Kinder gesegnet. Getauft hat er sie nicht. Deshalb segnen wir unsere Kinder und taufen sie nicht.

Durch den Segen bringen wir unseren Dank für das Kind zum Ausdruck. Außerdem bitten wir mit der ganzen Gemeinde um göttlichen Schutz und Beistand für die Familie bei der Erziehung.

Der Kindersegnen ist weder mit einer Gemeindemitgliedschaft noch mit einem lebenslangen Freifahrtschein in den Himmel verknüpft. Er entbindet auch nicht von einer liebevollen Erziehung im Sinne Gottes.

Es gilt: Wie jeder Mensch ist auch das gesegnete Kind eingeladen, zu glauben und sich später auf diesen Glauben hin taufen zu lassen. Für diesen Glauben beten wir ganz besonders.

Taufe/Begegnungsabend 2020



Abholen und in die Zeit mit Gott führen



Daniel Plessing

Unser Ziel ist es, dass sich jeder Besucher im Gottesdienst eingeladen und willkommen fühlt. Wir dürfen als Stellvertreter der Gemeinde die Gäste begrüßen und wollen sie aus ihrem Alltag, wo auch immer jeder einzelne gerade herkommen mag, abholen und in die Zeit mit Gott hineinführen.

Dafür machen wir uns Gedanken über den Ablauf, was für verschiedene Elemente wir in Absprache mit den anderen Teams einbauen können, damit es ein „runder“ Gottesdienst wird. Hindernisse, die den Gottesdienstbesucher stören könnten, wollen wir versuchen aus dem Weg zu räumen, damit jeder einen guten Gottesdienst mit dem Fokus auf Gott erleben kann. Während der Moderation wollen wir offen für Gottes Reden sein und uns von ihm leiten lassen.

Teamsitzungen und Schulungen sind wichtig für unsere Entwicklung als Moderatorenteam und um uns immer wieder auf den gleichen Stand als Team zu bringen: Was uns momentan im Gottesdienst besonders auffällt, was wir besser machen können, wo wir Störungen wahrnehmen und natürlich auch für die Planung, wer wann moderiert.



Wir freuen uns, wenn wir gut durch den Gottesdienst führen und die Besucher abholen können. Über positive Rückmeldungen von Gottesdienstbesuchern, die sich gut durch den Gottesdienst geleitet, eingeladen und willkommen fühlten, freuen wir uns. Das ermutigt uns als Team und jeden einzelnen.

Wir würden uns auch freuen, wenn wir neue Mitarbeiter im Team willkommen heißen dürfen, die sich auch an der Moderation begeistern und gerne durch den Gottesdienst führen wollen. Wenn du Interesse hast mitzumachen, darfst du mich gerne persönlich ansprechen! ☺

Euer Daniel



Inspirierend und alltagsrelevant aus der Bibel predigen

von Daniel Plessing

Wir Prediger möchten inspirierende und alltagsrelevante Predigten aus der Bibel halten. Wir träumen davon, dass durch unsere Predigten Menschen in Beziehung zu Gott kommen und echte Veränderung erleben.

Prediger sollten keine Einzelkämpfer sein. Wir sind deshalb als Team miteinander unterwegs. Bei unseren Sitzungen tauschen wir uns aus, wir bilden uns gemeinsam weiter und wir planen die nächsten Themenreihen und Predigten.

Das Schönste beim Predigen ist nicht das Predigen an sich, sondern es sind die Rückmeldung von Menschen, die durch unsere Predigten inspiriert und motiviert worden sind. Immer wieder sagen Zuhörer nach einer Predigt Sätze wie diese: „Ich bin getröstet worden.“ „Ich habe wieder neuen Mut gefasst, Gott zu vertrauen.“ „Das hat mir geholfen, zu vergeben ...“. Dieses Feedback motiviert uns enorm für unsere Aufgabe.

Was uns Sorge bereitet ist, dass wir meinen, bei manchen Zuhörern eine ungute Konsumhaltung und egozentrische Bewertungsmentalität wahrzunehmen.

Daniel



Betende Gemeinde



für das Team Sigrid Rauch

Ein sonderbarer Name, so scheint es wahrscheinlich auf den ersten Blick. Eine gesunde Gemeinde ist allerdings betende und bibellesende Gemeinde. Beten und Bibellesen sind unersetzliche Grundlagen der christlichen Spiritualität.

Als Team haben wir uns als erstes Ziel gesetzt, dass die Gemeinde sich mehr und mehr zu einer betenden Gemeinde entwickeln wird. Paulus ruft uns das als Gemeinde regelrecht zu:

„Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott“ (1.Timotheus 2,1).

Er adressiert diese Zeilen an die gesamte Gemeinde. Jede und jeder ist also gemeint und nicht lediglich die Leiterinnen und Leiter. Jede und jeder soll Gebet zunehmend weniger als „Pflicht“, sondern als heilsame Kraft, als Freude am Herrn, als Inspirationsquelle erleben lernen. Das wollen wir fördern und dazu bevollmächtigen.

Das zweite Ziel besteht darin, dass jeder Mensch weiß, wohin er sich mit seinen Gebetsanliegen wenden kann. Fürbitte ist eine der vornehmsten Aufgaben eines Christenmenschen. Wenn ich aber nicht weiß, wo beim anderen der Schuh drückt, kann ich nicht für ihn zu Gott beten. Wir sorgen dafür, dass die unterschiedlichen Gebetsangebote bekannt sind.

Schritte auf dem Weg zu diesen Zielen:

Wir treffen uns als Team ungefähr einmal im Quartal um auszutauschen, zu beten und auf Gott zu hören. Wir informieren regelmäßig über Gebetsgruppen, die anbieten für andere zu beten. Wir begleiten solche Gruppen unterschiedlich intensiv. Wir sorgen dafür, dass Beten in der Gemeinde auf allen Ebenen auf der Tagesordnung bleibt und jeder die Möglichkeit hat, sich im Beten weiter zu entwickeln. Besonders die

Kleingruppen und Teams motivieren wir füreinander, für ihren Dienst und darüber hinaus zu beten.

Wir bieten Kleingruppen nach Maß zu unterschiedlichen Gebetsformen wie Dank und Fürbitte, Heilungsgebet, Sprachengebet, Lob und Klage, hörendes Gebet, ...

Wir fördern die Motivation zum Beten durch authentische und ermutigende Berichte von Gebetserfahrungen, die auf unterschiedlichen Ebenen kommuniziert werden.

Derzeitige Gebetsinitiativen:

Frühgebet, Taizé-Gebet, Gebetsabend Gemeinde, Gebetsstrios, Online-Gebetstreffen, Gebet Leitung, Segnungsgebet im Rahmen der Gottesdienstfeier.

Gott kann unendlich viel mehr an uns tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns ausdenken können. So mächtig ist die Kraft, mit der er in uns wirkt (Epheser 3,20).



In der Ruhe liegt die Kraft



von der Taizé-Gruppe

Es ist Mittwoch. Unser allwöchentlicher Taizé-Gebetsabend. Heute ist der Treffpunkt an der Birnau. 18 Uhr. Wir sitzen auf der Mauer vor der Birnau, trinken Tee und genießen die Weite in Richtung Alpen. Genießen es, uns auszutauschen über die Erlebnisse der Woche, mit allen Freuden und Sorgen.

Wir betreten die Basilika. Im Inneren ist es still. Wir sitzen auf einer dieser alten Kirchenbänke ... Stille ... Fast trauen wir uns nicht, in diese Stille singend hinein zu beten ...Wir stimmen an „Ubi caritas“. (Wo Güte und Liebe herrscht, da ist Gott.) Aus einem Lied werden vier oder fünf und diese gesungenen Gebete führen uns in innere Räume, abseits einer lauten Welt. Führen uns zu Jesus, der uns beschenkt mit bedingungsloser Liebe und Frieden.

Als wir gehen, haben sich hinter uns in den Bänken einige Menschen niedergelassen, lächeln uns zu, bedanken sich mit einem von den Lippen abgelesenen „Danke“.

Oft, wenn wir unterwegs sind, kommen wunderbare Begegnungen und Gespräche zustande, die uns zum Teil lange in Erinnerung bleiben. Und so sind wir unterwegs an verschiedenen Plätzen, um singend zu beten. Um Begegnungen mit suchenden Menschen zu haben, um kranke Menschen zu besuchen und um uns selbst immer wieder in Gemeinschaft berühren und beschenken zu lassen von unserem großen, liebenden Gott.

Die Lieder, die wir singen, kommen aus Taizé, einem kleinen Dorf in Frankreich, in dem Frère Roger 1949 eine ökumenische Bruderschaft gegründet hat. Es sind kurze Bibelverse, die in vielen Wiederholungen singend gebetet werden. In Taizé sind dreimal täglich

Andachten, zu denen im Schnitt 2000 Jugendliche aus aller Welt und ca. 50 Brüder anwesend sind. Ein sehr berührender und beeindruckender Ort. Einmal im Monat (am zweiten Sonntag um 19 Uhr), halten wir eine öffentliche Abendandacht in der Liwi. Manchmal kommen diese gesungenen Gebete auch zum Einsatz an Festtagen wie Gründonnerstag, Karfreitag, Weihnachten usw.

Wir sind sehr dankbar, dass Gott uns so zusammengestellt hat. Ein wunderbares Geschenk, gesegnet, gerufen und geführt zu sein für diesen Dienst.

Eure Geschwister

Didi / Marc / Martina



Herzliches Willkommen



von Matthias König

Unser Team hat in diesem Jahr wieder reibungslos und geräuschlos seinen Dienst versehen. Im Mittelpunkt standen unsere Besucher. Immer wieder konnten wir helfen im Praktischen wie auch mit einem erläuternden und informativen Gespräch. Manche Gäste zeigen sich sehr interessiert an der Lindenwiese und sind froh, Ansprechpartner zu haben, um mehr zu erfahren.

Auch Feriengäste von überall finden immer wieder den Weg in die Lindenwiese. So hatte ich einmal einen älteren alleinstehenden Mann, der im Anschluss an seinen Ferienaufenthalt immer mal wieder am Sonntagmorgen von Sindelfingen nach Bamberg fuhr, um am Gottesdienst teilzunehmen.

Aber auch Gemeindemitglieder nehmen uns als Gesprächspartner wahr.

Als sehr befruchtend finde ich die Zusammenarbeit mit dem „Brezel-Team“. Man hat etwas zum Anbieten für ein Gespräch.

Matthias

Bei Kaffee und Brezeln ins Gespräch kommen



Carolin Buser

Offiziell heißt unser Team „Willkommensteam“. Im Volksmund werden wir auch „Brezeleteam“ genannt. Wir möchten, dass sich alle Gottesdienstbesucher auf der Lindenwiese willkommen fühlen. Der Mensch lebt ja nicht nur vom Wort allein. Ein reich gedeckter Tisch mit Kaffee, Tee, Brezeln und Zopf ist für uns Teil der (göttlichen) Gastfreundschaft. Unser kleines Frühstück ermöglicht unseren Besuchern, sich vor und nach dem Gottesdienst zu stärken und leichter miteinander ins Gespräch zu kommen.

Besonders stolz sind wir auf unsere Familienpreise. Auch große Familien können sich für kleines Geld richtig satt essen.

Etwas Bauchschmerzen bereitet uns die Tatsache, dass Menschen in einer Bäckerei sonntags dafür arbeiten müssen, dass wir leckere Butterbrezeln und Zopf haben. Das Sabbatgebot in der Bibel gilt eigentlich für alle und wir möchten auch allen ermöglichen, dass sie sonntags ruhen und einen Gottesdienst besuchen können.

Eure Carolin Buser

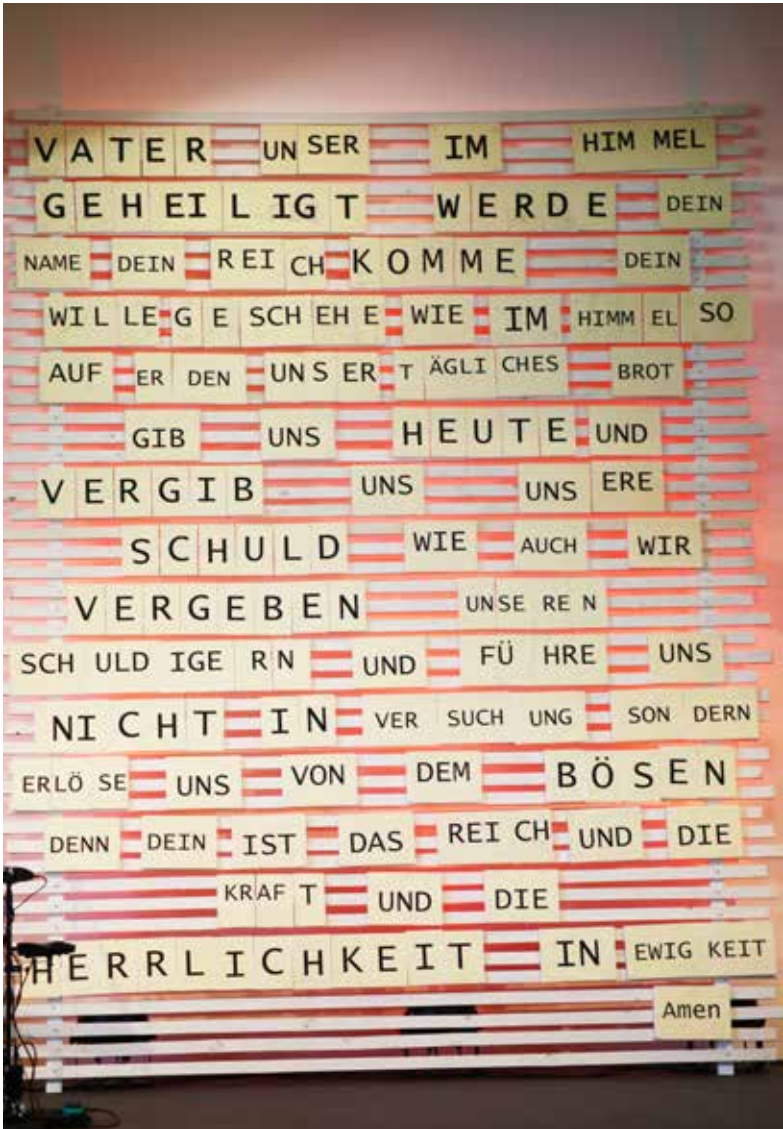


Kreativität ohne Grenzen

vom Dekoteam

Wir wollen mit der Dekoration auf der Bühne die Kernaussage der Predigt unterstreichen. Damit das gelingt, haben wir eine enge und wertschätzende Kommunikation mit den Predigern. Der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt. Wir schätzen diese Freiheit sehr! Das visuelle Darstellen von der inhaltlichen Botschaft hilft den Menschen, das Gehörte abzuspeichern. Interessant ist für uns die einzelne Interpretation. Manchmal kommen Gottesdienstbesucher auf uns zu und erzählen uns, was sie in der Deko „gefunden“ haben. Die auf Postkarte gedruckte Jahreslosung geht nach „draußen“ und ermutigt an dieser Zusage festzuhalten. Die Atmosphäre in Foyer und Gottesdienstsaal soll warm und einladend wirken. Deswegen freuen wir uns auch sehr, dass wir die farbigen Strahler nutzen können, um mit wenig Aufwand die weißen, sterilen Wände in Farbe tauchen können.

das Dekoteam



Gemeinschaft in der Ecke



von Ruth Maier

Heute möchte ich euch einmal ganz herzlich aus der Ecke grüßen: aus der Bücherecke! Liebe Geschwister, liebe Leser, sicher wisst ihr, dass es diese Bücherecke schon seit „Urzeiten“ gibt. Bücher sind auch heute noch eine wichtige und nicht nur informative Quelle. Sie sind uns Lebensbegleiter, wie beispielsweise unsere Bibeln, Andachtsbücher, Losungen und Ähnliches. Dazu gibt es viele Biografien über Menschen, die starke und ermutigende Erfahrungen mit unserem wunderbaren Gott gemacht haben. Oder auch Mut machende Karten, Kalender, Aufstellbücher und Ähnliches. Nicht zu vergessen: CDs und DVDs, die uns immer wieder daran erinnern, was Jesus für uns vollbracht hat. Die Seite reicht nicht aus, um alle Kleinigkeiten, die es sonst noch gibt, zu erwähnen.

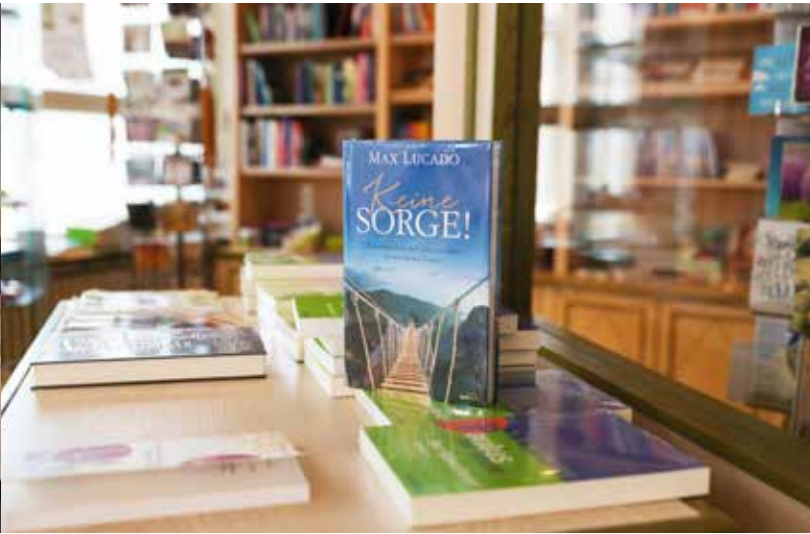
Mit Freude mache ich seit etwa vier Jahren, seit Ursula Klauser in Uganda ist, diesen kleinen Dienst. Sehr erfrischend sind mir oft schon Gespräche dort gewesen! Wir brauchen Gemeinschaft miteinander. In der Bücherecke können wir sie pflegen.

Doch viel wichtiger ist die Verbindung nach oben!

Also, wir sehen uns. Sprecht mich an, wenn ihr etwas sucht oder ich etwas bestellen kann. Das mache ich gerne!

In diesem Sinne: bis demnächst in der Ecke.

Eure Ruth



Auf der Welle Gottes surfen



von Jürgen Plessing

Ich möchte mit meinem Dienst im Lobpreisteam eine inspirierende Art der Verbindung zwischen den Gottesdienstbesuchern und unserem Gott schaffen. Das hört sich jetzt erst einmal sehr groß an, ist aber eigentlich ein sehr praktischer Dienst in der Vorbereitung, den Proben und selbst in der Ausführung. Allerdings ist die Konzentration während dem Lobpreis selbst ganz und gar bei den Besuchern und beim Hören auf die Stimme Gottes. Das gelingt mal besser und mal schlechter. Aber je besser ich

vorbereitet bin, desto mehr kann ich loslassen und einfach auf „der Welle Gottes“ surfen. So können wir uns zwar mit Badesachen und Schwimmübungen vorbereiten, machen können wir die Welle aber nicht. Wenn sie dann aber kommt, dann bekommen alle Gänsehaut und wissen: Hier passiert gerade etwas Besonderes. Gottes Welle berührt uns und die Zuhörer.

Es gehört zu den schönsten Erfahrungen, wenn wir zusehen dürfen, wie sich ein Lobpreislied in der Gemeinde ausbreitet, der Gemeinde wichtig wird und ihr auch in Form eines Ohrwurmes immer wieder hängen bleibt. So laufen im Foyer nach dem Gottesdienst Besucher herum und pfeifen die Melodie eines besonders starken Songs vom Gottesdienst. Im Lobpreisteam freut uns auch immer wieder, wenn wir als Einheit Musik und Lobpreis machen und jeder spürt, dass wir „musikalisch“ und auch als Freunde aufeinander achten.

Natürlich ist der Kampf um Liedgut, Stil, kulturelle Einflüsse aber ständig präsent und wir müssen uns stets hinterfragen, ob der Lobpreis in unserer Gemeinde relevant für die Gottesdienstbesucher ist und wo sich die nächste Türe öffnet.

Jürgen



Ein Wohlklang sein ...



Anneli Grüner

Mein Aufgabenbereich in der Kirche Lindenwiese umfasst im Wesentlichen die Gestaltung des künstlerischen oder musikalischen Bereichs im Lobpreisteam.

Lobpreis ist für mich Ausdruck unserer Liebe, Anerkennung und Hingabe für Gott. Lobpreis und Anbetung haben also immer eine hohe geistliche Dimension. Im Zentrum steht unser Herr. Ich glaube, der Heilige Geist wirkt nicht intensiver, wenn wir „besseren“ oder „musikalischeren“ Lobpreis machen. Deshalb: Auch wenn ich vordergründig mehr für die musikalische Umsetzung verantwortlich bin, so geht diese mit dem geistlichen Bereich doch Hand in Hand. Man kann diese beiden Bereiche nicht getrennt voneinander betrachten.

Ich sehe es als Privileg, dass wir die Möglichkeit haben, mit unseren Gaben Gott zu dienen und ihn anzubeten. Es wäre eine große Verschwendung, wenn wir diese nicht für Gott und sein Reich einsetzen würden. Aus Freude und Liebe zu ihm sollten wir unsere Gaben weiterentwickeln und unser Bestes für ihn geben. Unter diesem Aspekt möchte ich gerne meinen Dienst in der Lindenwiese versehen.

Als Bandcoach arrangiere ich die Lieder, nehme die verschiedenen Rollen der Instrumente wahr, überlege mir, was ist es, das das jeweilige Lied ausmacht? Wie kann man die „Reise“ im Lobpreis musikalisch so umsetzen, dass wir gemeinsam Gottes Gegenwart spüren? Als Music-Director gebe ich während der Lobpreiszeit über ein Mikrofon die Anweisungen des Lobpreisleiters weiter. Ich höre auf die Band und muss spüren, wann die Musiker welche Ansage brauchen.

Somit bin ich viel im Austausch mit den Lobpreismusikern und -leitern. Ich begleite deren wertvolle Arbeit und vermittele ihnen das notwendige Know-how, um die Aufgabe des Leitens und

Musizierens nachhaltig zu prägen.

In unseren regelmäßigen Lobpreisleitungsteamtreffen überlegen wir gemeinsam, was wir tun können, um der Gemeinde und unseren Musikern mit unserem Leitersein zu dienen. Dazu gehört nicht nur das Vorbereiten von Musik für den Sonntag, sondern auch das Begleiten der Band, auf Gott zu hören, zu überlegen, welche Impulse für die Gemeinde wichtig sind, den theologischen Gehalt der Songs zu prüfen und noch vieles mehr. Diese Verantwortung macht einerseits Freude, ist andererseits aber auch herausfordernd.

Außerdem gibt es Treffen mit allen Musikern. Hier beschäftigen wir uns mit dem theologischen Hintergrund unserer Musik, überlegen, was Anbetung ist, was wir tun können, um Gott groß zu machen und wie wir im Zusammenhang des gesamten Gottesdienstes mit unserer Musik die Anbetungszeit innovativ bereichern können.

Das sind nur einige Aspekte unseres Dienstes, die ich mit viel Freude und Hingabe begleiten möchte. Ich sehe das alles als eine Art Reise, die wir gemeinsam unternehmen, in der wir uns weiterentwickeln und vorangehen. Die Arbeit, die ich hier in der Gemeinde leisten darf, ist für mich eine Gebetserhörung und ich bin voller Erwartung und Vorfreude auf alles weitere, was an Erneuerung, Auffrischung, Umdenken und Wohlklang passieren wird.

Anneli



Hier laufen die Informationen zusammen



von Ute Poth

Ziel meiner Arbeit ist es, das Pastorenteam zu entlasten und zu unterstützen. Meine Aufgaben hierzu sind sehr vielfältig. Die Post muss bearbeitet werden. Ich erstelle Bescheinigungen und fülle Formulare aus. Das Programm ChurchTools wird im Sekretariat verwaltet. Außerdem organisiere ich mit großer Freude Seminare. Eine meiner Hauptaufgaben am Mittwoch

ist die Versendung der neuesten E-LiwiNews. Ich möchte Ansprechpartner für die Gemeindemitglieder sein. Mein Wissen im kaufmännischen Bereich möchte ich gerne an andere weitergeben und kann sie hier in ihrer Arbeit unterstützen. Die Zusammenarbeit im Team macht mir große Freude.

Eure Ute

TECHNIK-TEAM

Das Auge hört mit



von Uwe Kosiedowski

Sonntagmorgen, herrliches Wetter. Ich fahre mit dem Fahrrad zur Lindenwiese. Unverhofft fliegt mir ein Gedanke aus dem Tontechnik-Seminar zu, das ich kürzlich besuchen durfte: Welche Aufgabe hält Gott am heutigen Morgen für mich bereit?

Gottes Wort ist ein Wunder, über das man nur staunen kann. Es ist es wert, mit allen Sinnen erfahren zu werden. Wir arbeiten daran, dass dieses Wort nicht nur klar verständlich ist, sondern zum Wohlklang wird. Wer es verkündet, soll im rechten Licht stehen und die ganze Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Lobpreis – Gott anbeten und verherrlichen. Wir wollen dazu beitragen, dass Gottes Herrlichkeit und Nähe für die Gottesdienstbesucher kraftvoll erlebbar, spürbar wird. Dass sie ihre Herzen erreicht und sie eintauchen in die Gegenwart Gottes, inspiriert durch ansprechende Bilder und aussagekräftige Liedtexte.

Unser kirchliches Leben beschränkt sich aber nicht nur auf den Gottesdienst. Auch Jugend-, Kinder- und private Veranstaltungen oder Konzerte prägen das Gemeindeleben. Auch bei diesen Anlässen tragen wir unseren Teil dazu bei, dass diese Events für die

Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis werden. Um dieser Aufgabe immer besser gerecht zu werden, sind wir ständig auf der Suche nach neuen technischen Lösungen. „Was ist für uns das Richtige? Wie können wir uns weiterentwickeln?“ So sind die CDs mit den Predigten durch einen zeitgemäßen Podcast auf der Homepage ersetzt worden. Mit dem Livestream und dem YouTube-Kanal, die den Gottesdienst bzw. die Predigt in Bild und Ton weltweit verfügbar machen, haben wir bereits die nächste Stufe in Angriff genommen. Viele nutzen diese Möglichkeit, um ihre Freunde, Bekannten und Angehörigen außerhalb der Gemeinde unverbindlich zum Gottesdienst einzuladen.

Die Digitalisierung, die viele Bereiche unseres täglichen Lebens verändert, ist auch für uns ein Thema. Analoge Komponenten, wie z. B. das Mischpult, wurden und werden zunehmend durch digitale ersetzt. Neue Scheinwerfer wurden installiert und über ein Bussystem vernetzt. Die gestalterischen Möglichkeiten, die sich dadurch ergeben, sind vielfältig. Eine weitere Vernetzung mit der Haustechnik ist in Arbeit.

Mich freut es, wenn ich sehe, wie sich junge Menschen für die Arbeit im Technik-Team begeistern. So hat es sich ein ganz junges Team zur Aufgabe gemacht, den Gottesdienst mithilfe des Livestreams und des YouTube-Kanals, in die sozialen Medien zu übertragen und damit Grenzen zu überbrücken. Diese Begeisterung öffnet Türen in die Gemeinde und zum Glauben auch für jene, die ihren Interessen sonst in einem anderen Kontext nachgegangen wären und den Kontakt zur Gemeinde verloren hätten.

Die Techniker auf der Lindenwiese bilden ein bemerkenswertes Team mit liebenswerten Teammitgliedern und vielfältigen, interessanten Aufgaben. Wir entwickeln uns stetig weiter und unterstützen uns gegenseitig bei der Lösung von Problemen. Hast du Spaß an der Technik und Lust, bei uns mitzumachen? Wir freuen uns auf dich!

Im Auftrag des Technik-Teams

Euer Uwe



Den Gottesdienst weiterentwickeln



von *Daniel Plessing*

Das Gottesdienst-Innovations-Team (GIT) hat sich zum Ziel gesteckt, den Gottesdienst am Sonntagmorgen als Ganzes zu fördern. Wir träumen davon, dass unsere Gottesdienste inspirierende Veranstaltungen sind und unsere Gäste nach einem Gottesdienstbesuch bewegt und beschenkt wieder nach Hause fahren.

Die vielleicht erfolgreichste Frucht des GIT-Teams ist das Willkommensteam (Brezeln und Kaffee). Diese Maßnahme wurde in unserem Team besprochen, probiert, ausgewertet und dann umgesetzt.

Im letzten Jahr haben wir außerdem eine Schulung für alle Beteiligten am Gottesdienst organisiert. Natürlich arbeiten wir auch inhaltlich. Uns bewegte im letzten Jahr besonders das Thema „verlässlicher Gottesdienst“.

Wofür steht der Liwi-Gottesdienst und wofür nicht? Welche „verlässliche“ Erfahrung erwartet unsere Gäste? Herausfordernd ist für uns die Vielfalt an Erwar-

tungen, Ansprüchen und Wünschen bezüglich unseres Gottesdienstes. Was für die einen eine Weiterentwicklung ist, ist für andere ein Rückschritt und für manche gar ein Affront.

Daniel



In Vielfalt voneinander lernen



von *Klaus Schreiner*

Unserer Gemeinde ist es ein großes Anliegen, dass Menschen nicht nur in den Gottesdienst kommen, sondern sich auch einem Hauskreis anschließen. Hauskreise bieten die Möglichkeit, sehr persönlich mit anderen Christen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam die Nähe Gottes zu suchen.

In der Kirche Lindenwiese gibt es etwa 15 Hauskreise. Die Leiterinnen und Leiter dieser Kreise treffen sich mehrmals im Jahr, um sich über ihre Leitungsaufgabe auszutauschen. Ich organisiere diese Treffen. Mein großes Anliegen ist es, die Leiterinnen und Leiter zu ermutigen. Im gegenseitigen Austausch versuchen wir, voneinander zu lernen. Dabei geht es insbesondere auch darum, wie wir mit der Unterschiedlichkeit der Hauskreismitglieder umgehen. Denn sie sind einzelne Menschen mit ihren jeweils individuellen Lebenswegen und Gotteserfahrungen. Es ist nicht einfach, einen derart heterogenen Kreis zu leiten.

Die gute Erfahrung ist, dass die Hauskreise im Laufe der Zeit auch bei einer heterogenen Zusammensetzung zusammenwachsen können. Wir können die Erfahrung machen, dass wir Vertrauen zu Menschen gewinnen, die zumindest anfangs nicht unbedingt zu unseren Freunden gehören. Eine weitere gute Erfahrung ist es, dass die Hauskreisleiterinnen und -leiter nicht versuchen, alle einen einheitlichen Weg zu gehen. Vielmehr sucht jeder Kreis die für ihn passende Ausprägung. Für mich ist es wichtig, diese Ausprägung zu kennen, um Interessierten zielgerichtet eventuell passende Kreise empfehlen zu können.

In letzter Zeit sind Hauskreise entstanden, die reine Frauen- oder reine Männergruppen sind. Es ist interessant, beim Treffen der Hauskreisleiter zu erfahren, wel-

che Dynamik diese Kreise entwickeln. Interessant ist auch, dass manche Kreise gar nicht Hauskreis genannt werden wollen. Irgendwie wirkt der Begriff veraltet und verkrustet.

Ende 2019 ist eine neue Variante von persönlichen Kleingruppen entstanden, nämlich die „Kleingruppen nach Maß“. Diese Gruppen sind zeitlich auf beispielsweise ein halbes Jahr befristet und haben ein konkretes Thema, das in dieser Zeit bearbeitet werden soll. Die ersten beiden Kleingruppen nach Maß hatten als Thema „Der Heilige Geist – ihn kennenlernen und erleben“ bzw. „Die Zweifel-Gruppe“. Im Frühjahr 2020 sind vier neue Gruppen entstanden.

Ich denke, dass die Gemeinde ihr Hauskreisarbeit neu justieren sollte. Denn es gibt nicht nur traditionelle Hauskreise, in denen verbindlich und persönlich Reich Gottes eingeübt wird. Auch in anderen Kleingruppen entstehen sehr persönliche Beziehungen. Auch dort werden tiefe Gotteserfahrungen gemacht. Es lohnt sich darüber nachzudenken, ob das Treffen der Hauskreisleiter nicht in ein Treffen von Kleingruppenleitern umgewandelt werden sollte.

Ich bin dankbar zu sehen, wie Gott in den Hauskreisen wirkt und wie er ihre Leiterinnen und Leiter befähigt, ihre anspruchsvolle Aufgabe wahrzunehmen und weiterzuentwickeln.

Klaus



Wie genial es ist, mit Kindern auf einer Bibelreise zu sein ...



von Tine Rebholz

Unser Ziel ist es, dass Kinder Gott kennen und lieben lernen. Dass sie im Kindergottesdienst eine tolle Zeit erleben, Spaß und Gemeinschaft haben und vieles von Gott, Jesus und der Bibel erfahren.

Wir versuchen, mit neuen Methoden und kreativen Wegen den Kindern biblische Geschichten und Wahrheiten über Gott deutlich zu machen. Mir ist es wichtig, den Kindern einen weiten Glauben zu vermitteln, frei von Druck, „Müssen“ oder Angst.

Mit den Kindern meine eigenen Erlebnisse und Glaubenserfahrungen zu teilen, ist einfach nur schön. Wir Mitarbeiter dienen als Team den Kindern und uns untereinander. Als Kleingruppenleiter ist es möglich, mit einigen Kindern intensive Beziehungen zu bauen.

Zu erleben, wie Menschen (Erwachsene und Kinder) sich für Jesus entscheiden, im Glauben wachsen und sich verändern lassen, ist eines der tollsten Dinge, die wir erleben. Durch das persönliche Vorbereiten heben wir so viele Bibelschätze und Gott begegnet uns so oft darin. Das berührt mich echt immer wieder.

Sorge macht uns die Unbeständigkeit und Unverbindlichkeit, die auch in Familien immer größer wird. Der Gottesdienst gehört nicht mehr fest zum Sonntag, sondern ist eine Option. In der vollen Kanne wollen wir treu miteinander unterwegs sein und Gott entdecken und erleben. Unser Schlachtruf ist: „Seid ihr dabei?“

Eure Tine und das Volle-Kanne-Team



Der Bibel auf der Spur ...



von Sarah Schreitmüller

Ziel meiner Arbeit in der gelben vollen Kanne ist es, den Kindern von Jesus zu erzählen und den Samen des Wortes Gottes in ihre Herzen zu legen.

Da allein Christus Retter ist, ist mir die Botschaft, dass alleine in ihm Heil und Rettung liegen, sehr wichtig. Ich denke, gerade in der heutigen Zeit, in der vieles verbogen wird, in der viel Schlechtes auf die Kinder einströmt, ist es umso wichtiger, dass Kinder zu Kindern Gottes heranwachsen können und wir ihnen in Liebe begegnen und sie so sehen, wie Gott sie gemacht und erdacht hat.

Manchmal ist es für mich herausfordernd, wenn die Kinder lustlos sind und ich die Begeisterung auf die biblische Geschichte bzw. auf das Programm erst wecken muss.

Sorge bereitet mir die Tatsache, dass viele langjährige Mitarbeiter der vollen Kanne aufhören und die Gemeinde verlassen.

Die Zusammenarbeit mit Susanne und dem Team bereitet mir sehr viel Freude. Die Mitarbeiter der gelben Kanne sind motiviert und bis jetzt bereit gewesen, auch mal spontan zu sein. Außerdem freut es mich sehr, dass Teens aus der Gemeinde unser Team bereichern und sich gerne einbringen. Ich freue mich auf viele weitere Erlebnisse mit unseren Kindern und auf unseren großen Gott.

Eure Sarah



von Susanne Plessing

Ich teile mir die Leitung der gelben vollen Kanne mit Sarah. „Unsre“ Kinder sind zwischen 3 und 6 Jahren.

Ein schönes, aber auch herausforderndes Alter! Mein Ziel ist es, eine fröhliche Zeit mit den Kindern zu verbringen, sie zu „akzeptieren“, wie sie sind, und ihnen zu geben, was ich kann und mir aufs Herz gelegt wurde!

Ich will ihnen die Liebe Gottes weitergeben und ihnen zeigen, dass sie geliebt, geschützt und gesehen sind in dieser oft verrückten Welt! Dass es den Einen gibt, der IMMER da ist und alles hört und mitfühlt, egal wie groß oder klein die Sorgen sind!

Einen kindgerechten Samen zu säen, könnte man es kurz beschreiben!

Positiv ist, wenn wir wilde Kinder begeistern können, was mal mehr, mal weniger gelingt ... Positiv sind auch die vielen Hammersätze, die so nur Kinder formulieren können und es aber genau auf den Punkt treffen!

Sorge bereitet mir im Moment eher wenig! Unser Team ist gut aufgestellt im Moment und wir haben tolles Material!

Eure Susanne



Minikirche



Ute Weiblen und Margret Bahr

In der Vollen Kanne Blau werden die jüngsten Kinder ab ca. einem Jahr bis zu drei Jahren betreut.

Ein Hauptziel unserer Arbeit ist es, mit Wärme, Offenheit und Herzlichkeit den Kindern und Eltern die erste Trennung voneinander zu erleichtern. Dies gelingt nur, wenn die Kinder sich von uns geliebt und angenommen fühlen.

Wir freuen uns, wenn die Kinder gerne in die Kinderstunde kommen und die Eltern sich auf den Gottesdienst einlassen können in dem Wissen, dass ihre Kinder gut betreut werden.

Unsere Zeit ist aufgeteilt in eine freie Zeit zum Spielen, Kneten, Malen, Puzzeln, mit Lego Bauen oder einfach mal Bücher anschauen. Alle bekommen anschließend einen kleinen Snack und etwas zum Trinken.

Ute Weiblen und Margret Bahr



Teenie Time



von Anna-Lena Pfenninger

Es ist Mittwochabend ... Jetzt wird's laut und bunt auf der Liwi.

Das heißt, ca. 20 Teenager im Alter von 12 bis 15 Jahren verbringen nun knappe zwei Stunden auf der Liwi.

Womit? Wir haben auf jeden Fall großen Spaß bei Spiel und Action miteinander und genießen einfach die Gemeinschaft. Wir erleben auch jedes Mal eine Zeit, in der wir uns auf Gott ausrichten und von Jesus lernen.

Deshalb wollen wir als Team coole und relevante Programme und Inputs vorbereiten und Gemeinschaft mit den Teenies haben, um sie zu unterstützen. Hinter all dem steht ein Traum: Wir träumen von einer jungen Generation, hier auf der Liwi und im gesamten Bodenseekreis, die von Jesus bewegt Nachfolge lebt. Dafür wollen wir persönliches geistliches Leben, Bewegung durch Gottes Wort, Begegnungen mit dem dreieinen Gott, gute Beziehungen untereinander und engagierte Mitarbeit fördern.

Ganz besonders freut uns, wenn wir spüren dürfen, was die Teenies beschäftigt und wie Jesus ihr Herz bewegt. Es ist außerdem ein riesen Geschenk zu sehen, welche Stärken und Gaben Gott in diese jungen Leute gelegt hat.

Zu unseren Highlights gehörten eine Filmnacht oder der Ausflug zu dem Jugendgottesdienst „Kings Town“ nach Neuhütten. Auch unser Teenie-Gottesdienst im April hat sehr viel Freude bereitet.

Liebe Teenies, es ist einfach schön, dass es euch gibt, und wir lieben unseren Mittwochabend mit euch.

Euer U16-Team



Gemeinsam leben – gemeinsam glauben



von Dominic und Lino Pfenninger

Unser Ziel ist es, Jugendliche in ihrem Glauben zu stärken, in die Beziehung zu Jesus einzuladen und diese im Alltag zu leben. Sie dürfen lernen, sich mit Fragen an den Glauben selbstständig auseinanderzusetzen und sich selbst zu reflektieren. Dabei spielt eine gute Gemeinschaft mit guten, vertrauensvollen Beziehungen eine Rolle.

Wir treffen uns jeden Freitag und starten mit einem Essen, das wir uns in der Jugi-Küche zubereiten, in den Abend. Während dieser Zeit haben wir immer einen guten Austausch über die verschiedensten Themen, die uns gerade beschäftigen.

Danach starten wir in eine Lobpreiszeit und in den Impuls, der in verschiedenster Art und Weise

gestaltet ist: mal als große Gruppe zusammen, mal in Kleingruppen.

Nach dem offiziellen Ende bleiben wir aber oft noch lange zusammen und verbringen den Abend mit Lobpreis, Spielen, Sport oder anderen Aktionen. Neben den „normalen“ wöchentlichen Programm finden Sonderaktionen statt.

Dieses Frühjahr hatten wir eine Wohnwoche, in der wir den alltäglichen Dingen des Tages und der Woche nachgegangen sind, wie z. B. Schule und Sportverein. Aber anstatt dann nach Hause zu fahren, haben wir die Freizeit auf der Liwi verbracht, Abendprogramm zu einem durchgehenden Thema gehabt und auch auf der Liwi geschlafen.



Im August fahren wir für drei Tage in die Berge und verbringen dort unsere Jugi-Hütte.

Wir schätzen die gute Gemeinschaft in der Jugi, den ehrlichen Austausch und unser gemeinsames Suchen und Fragen nach Gott. Gemeinsam dürfen wir wachsen und uns herausfordern.

Wenn du im Jugi-Alter (ab 15) bist, dann spreche doch gerne einmal einen von uns an! Wir würden uns freuen, wenn auch du vorbeikommst!

Eure Domi & Lino



Liebevoll und facettenreich



von Sonja Schmidgall

Das große Ferienprogramm „Knallertage“ für Grundschulkinder in den Herbstferien hat das Ziel, Kindern die „Gute Nachricht“ zu bringen. Um dies zu verdeutlichen, gibt es jeden Tag einen Kindergottesdienst mit einer klaren Predigt, zeitgemäßer Musik und großem Theater! Durch unser liebevolles und facettenreiches Freizeitangebot wollen wir die Kinder mit ihren individuellen Interessen wertschätzen und Zeit mit ihnen verbringen. Wir laden die Eltern am Ende auf die Lindenwiese ein, um auch mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Große Freude war für uns im vergangenen Jahr, wie viele Kinder die Freundschaft mit Jesus festgemacht haben. Sie konnten als Zeichen ihrer Freundschaft einen Fingerring abholen – alle Fingerringe waren weg!!! Einige Kinder fanden über die Knallertage ein

Zuhause bei den Rangern. Andere kommen über die Knallertage ins Freizeitheim, um am Kinderlager teilzunehmen. Wir haben einen großen Teil an Schulfreunden der Liwi-Kinder und freuen uns wirklich sehr, dass Eltern uns zurückmelden, dass sie Vertrauen zu uns haben, die Kinder so glücklich nach Hause kommen ... oder dass sie das nächste Jahr kaum abwarten können, bis es wieder mit den Knallertagen losgeht.

Ein anderer, großer Schatz ist die enge Zusammenarbeit mit den Teenies/Rangern. An den Knallertagen können junge Leute ihre Gaben und Talente herausfinden. Überhaupt ist es so ein vernetzendes Projekt: Eltern nehmen auf dem Heimweg die LiwiNews mit, Ranger sind mit im Team, das Freizeitheim kocht und andere Backen oder übernehmen einen Fahrdienst.

Wir freuen uns schon heute auf die nächsten Knallertage!

Sonja



Knallertage



Ein Aushängeschild für die Lindenwiese gestalten



von Daniel Plessing

Im LiwiNews-Team träumen wir davon, eine Gemeindezeitschrift zu kreieren, die in Inhalt und Form ein wirkliches Aushängeschild unserer Gemeinde ist. Unsere Zeitschrift soll so ansprechend sein, dass man sie gerne in der Wohnung liegenlässt, auch wenn nicht christliche Gäste kommen.

Wir machen klassische Redaktionsarbeit. Wir planen Themen und Artikel. Unsere Autoren schreiben, unsere Fotografen fotografieren und am Ende wird alles in eine schöne Form gebracht.

Eine fertige LiwiNews in den Händen zu halten ist jedes Mal ein Geschenk. Wenn dann noch gute Resonanzen kommen, sind wir selig!

Mich freut besonders, dass wir so viele Autoren haben, die gerne und gut schreiben.

Leider lastet der Bereich Layout und Gestaltung auf sehr wenigen Schultern. Hier bräuchten wir am dringendsten Unterstützung.

Daniel



Nicht nur eine Momentaufnahme



von Markus Buhl

Das Fototeam – ein Team, das die Momente der Begegnung untereinander, die Kommunikation und die Liebe zueinander, das Miteinander, das Lachen und die Tränen füreinander aufnimmt, festhält und dabei die Grenzen der Persönlichkeitsrechte nicht überschreitet.

Zu einer Familie aus Brüdern und Schwestern zu gehören und sich Ereignisse und Begegnungen vergangener Jahre in Bildern wieder in Erinnerung zu rufen oder nachträglich durch Bilder an der Gemeinschaft teilhaben zu können, an deren Teilnahme man selbst verhindert war, ist das vorrangige Ziel unserer Aufnahmen. Die Bilder, die wir fertigen, sind Bausteine zur Gestaltung der Liwi-Homepage und der LiwiNews.

Das Team

Das Fototeam setzt sich zusammen aus ambitionierten Profi-, Amateur- und Hobbyfotografen. Hierzu gehören Sabine, Fabienne und Uwe Kosiedowski, Regina Dauwalter, Liron Baltrusch, Michael Warneck, Wolfgang Merkel und Markus Buhl.

Gerne machen wir Bilder von euren Teams und von euch selbst. Kommt auf uns zu, wenn ihr Bedarf an Bildern habt!

Wie wunderbar ist Gottes Schöpfung! Sie ist voller Leben. Leben, das wir mit allen Sinnen wahrnehmen können. Der Blick in das Gesicht eines Menschen, geschaffen und geliebt von Gott unserem Vater, von Jesus, unserem Herrn ...
– nicht nur eine Momentaufnahme –

Euer Markus

*„Wie zahlreich sind doch deine Werke, Herr,
alle hast du mit Weisheit ausgeführt,
die Erde ist erfüllt von dem,
was du geschaffen hast!“
Psalm 104, 24*



“... und Ihr habt mich besucht ...“



von **Hubert Henselmann**

Bemerkenswert! Jesus identifiziert sich so sehr mit den Kindern Gottes, die sich in schweren Lebensumständen befinden, dass er den Besuch kranker und isolierter Geschwister so wertet, als wäre er selbst besucht worden. Immer wieder betont der Sohn Gottes, welche Gefährdung Isolation mit sich bringt, und dass unabhängig davon, ob diese frei gewählt oder durch Krankheit (...) herbeigeführt wurde, diese Kinder Gottes seine volle Aufmerksamkeit haben. So ist es auch schön zu sehen und zu hören, wie Geschwister der Liwi solche Menschen immer wieder besuchen und Ihnen Gebete und Gemeinschaft schenken.

Wozu dann überhaupt einen Besuchsdienst?

Zunächst einmal handelt es sich hierbei nicht um ein “oder“, sondern ein “und“! Viele Geschwister sind hier aktiv und das ist gut so. Aber schon in der Apostelgeschichte wurden bereits in Kapitel 6 diakonische Dienste eingeführt, da Gläubige “übersehen“ wurden. Das ist wohl in jeder wachsenden Gemeinde so! Ein weiterer Grund ist die Abstimmung und Koordination, so dass möglichst niemand übersehen wird. Auch die Möglichkeit gemeinsam Besuche zu tätigen hat sich als wertvoll erwiesen. Organisation ist wichtig und nötig, aber vor allem soll es eine Herzenssache bleiben.

Die aktuelle Situation

Unser Team besteht aktuell aus 10 Geschwistern, die ein Herz für diesen Dienst haben. Jeder dient in der Weise, wie es ihm möglich ist und darf seinen persönlichen Rhythmus finden.

Wir vergleichen uns nicht und jeder Dienst ist gleich wertvoll. Gott hat einem jeden sein Maß und seine besondere Art gegeben. Darin und damit zu dienen ist zielführend. Authentisch zu dienen ist ein Geschenk, zu kopieren ein Drama. Jeder ist ein wunderbares Original und das macht Gemeinschaft und den gemeinsamen Lernprozess reich. So ist jeder von uns ein Teil des Ganzen, ein Glied am Leib Christi. Unser Vater hat das so genial eingerichtet, so dass wir einander brauchen und ergänzen.

Perspektive

Ich freue mich immer auf unsere Treffen, weil ich Aufrichtigkeit und echte Herzensanliegen verspüre. Wir konzentrieren uns auf unsere Möglichkeiten und jeder einzelne Besuch ist wertvoll. Nicht nur für die Besuchten, sondern auch für uns. Man lernt einander neu oder ein Stück mehr kennen. Das soll weiter wachsen. Gleichzeitig wünschen wir uns noch Zuwachs, da Bedarf da ist. Sollte Dich also dieser Dienst ansprechen, so wende Dich gerne an mich und schnupper einfach mal rein.

Euer Hubert



Segen empfangen und Segen weitergeben



von **Anne Kille**

„An Gottes Segen ist alles gelegen“, sagt ein altes Sprichwort. Wie wahr! Der Segen umfasst alle Bereiche des Lebens. Das bringt der Segen im Alten Testament (4. Mose 6,22-27) besonders eindrücklich zum Ausdruck: Schutz im bedrohten Bereich des biologischen Lebens; Gelingen, Wachstum, Entwicklung und Fruchtbarkeit im alltäglichen Leben; Gnade, Barmherzigkeit in der Gottesbeziehung; Frieden im sozialen Umfeld. Hinzu kommt noch der Segen des ewigen Lebens, den wir durch Christus empfangen (Epheser 1,3). Gott hat verheißen, helfend das Leben seiner Menschen zu begleiten und auch zu verändern. Auf diese Zusagen und die zugesprochene Vollmacht berufen wir uns beim Segnen. Die Gesegneten sollen bestärkt werden, ihr Leben immer mehr entlang der lebensfördernden Ordnungen Gottes zu leben. Mit dieser Grundhaltung segnen wir Menschen im Gottesdienst. Zum Segnen gehört auch die symbolische Handlung. Der Segen soll ganz, also auch körperlich wahrgenommen werden. So legen wir Menschen beim Segnen die Hände auf die Schulter oder salben ihre Hände, wenn sie eine herausfordernde Aufgabe vor sich haben oder zeichnen mit Öl ein Kreuzzeichen auf die Stirn und bringen zum Ausdruck: „Du gehörst Gott, egal was kommen mag. Wir stellen dich unter den guten Einflussbereich Gottes und unter seine Herrschaft.“ Segen kommt von Gott. Er unterscheidet sich von der Magie dadurch, dass nicht die Formel und das Ritual wirken, sondern Gott frei und souverän Herr des Segens bleibt. Segnender und Gesegnete leben im Raum der großen hingebenden Bitte: „Dein Wille geschehe.“ Gesegnet wird im vertrauensvollen und achtsamen Hören auf Gott und

manchmal können wir Menschen einen Impuls für ihr Leben weitergeben, der wegweisend sein kann. Segnen unterscheidet sich auch sprachlich von einem Wunsch oder einem Gebet. Hier eine Klärung am Beispiel des Reisesegens: Ich wünsche dir eine gute Reise (Wunsch). Herr, schenke ihr eine gute Reise (Fürbitte). Gott schenkt dir eine gute Reise (Prophetisches Wort). Der Herr segne deine Reise und bewahre dich (Segen).

Wir unterscheiden sehr achtsam diese Aspekte und wollen den Leuten keine leeren Versprechungen machen. Gleichzeitig aber mutig und klar Gottes Segen zusprechen. Ein enorm schöner und wertvoller Dienst, den wir in Zweierteams im Gottesdienst während der Lobpreiszeiten tun dürfen. Und wir hoffen, dass der Segen von den Empfängern dann auch weitergegeben wird. Als Segnende treffen wir uns regelmäßig zum Austausch und zum gegenseitigen Segnen. Von Zeit zu Zeit lassen wir auch von außen auf unseren Dienst schauen und erleben inspirierende Schulungen.

Für das Team Anne Kille



Kein Märchen ...!



von Dietmar Maier

Aus dem Bedürfnis einiger Besucher heraus, nach dem Gottesdienst noch länger auf der Liwi zu verweilen, entstand unser TischleinDeckDich. Wir wollen mit TischleinDeckDich (TDD) nach dem Gottesdienst Raum für Gemeinschaft bieten: die Möglichkeit, in einer angenehmen familiären Umgebung für persönlichen Austausch über das, was jeden bewegt und interessiert. Dabei wird das geteilt, was jeder mitbringt. Seien es Lebensmittel, Zeit, Freud und Leid. Dabei soll gelebte Gastfreundschaft und Nächstenliebe in der Nachfolge Jesu zum Ausdruck kommen.

Im Wechsel ist jeder vom Team für den reibungslosen Ablauf und die Organisation des TischleinDeckDich verantwortlich. Vom Aufwand und Ablauf soll es so schlicht wie möglich gehalten werden.

Der oder die Verantwortliche soll den Rahmen für TischleinDeckDich stecken und die Teilnehmer nach eigenem Ermessen in Auf- und Abbau mit einbeziehen.

Momentan findet TischleinDeckDich in der Cafeteria statt und wir beginnen um 12:45 Uhr.

Es freut uns, wenn Menschen neu auf die Liwi kommen und bei TischleinDeckDich dabei sind, um mehr von der Liwi und Jesus zu erfahren. Es war bisher immer genug zum Essen da, um auch spontan mit mehr Menschen teilen zu können.

Herzlich willkommen!

Euer Dietmar

Essen in Gemeinschaft



von Christa Armbruster

Im Verpflegungsteam ist es uns wichtig, dass wir als Gemeinde zu einer stabilen und tragfähigen Gemeinschaft zusammenwachsen. Außenstehende können uns als einzelne Mitglieder kennenlernen. Damit dies gelingt, bieten wir einmal im Monat einen Stehimbiss an. So kann jeder nach dem Gottesdienst noch Gemeinschaft genießen. Jesus selbst legte Wert auf Essen in Gemeinschaft. ER ist der Einladende.

Ich erlebe dies so, dass Menschen zusammenstehen, in Gespräche vertieft sind, Freud und Leid miteinander teilen und auch gemeinsam ihre Sorgen und Nöte im Gebet vor Gott ausbreiten.

Wir schätzen es sehr, dass wir vom Freizeitheim bekocht werden und dies zu einer wesentlichen Arbeitserleichterung für alle beiträgt.

Christa



Mit dem Putzlappen Reich Gottes bauen



von Regina Dauwalter

Die Lindenwiese besteht aus den zwei großen Bereichen „Freizeitheim“ und „Kirche“. Viele Menschen gehen hier täglich ein und aus. Jeder Besucher und auch jeder Mitarbeitende freut sich natürlich über ein ansprechendes und sauberes Äußere. Die Räume, die vornehmlich vom Freizeitheim genutzt werden, werden von dessen Angestellten gereinigt und die der Kirche von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ich, Regina Dauwalter, bin die Leiterin des Kirchen-Putzteams, das aus 40 Leuten besteht. Dazu kommt noch das Putzteam der Jugend, das seine eigenen Räume putzt und sich aber selbst organisiert. Eine enorme Anzahl, finde ich! Vielen Dank!

Für mich ist es ein Zeichen von Wertschätzung, dass die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch unsere angestellten Pastoren ihre Dienste in einer Umgebung tun können, die sauber und wohlgeordnet ist.

Dafür ist unser Putz-Team Woche für Woche mit jeweils vier Personen im Einsatz! Man ist alle zehn Wochen für ca. zwei Stunden an der Reihe, also ganz gut zu bewältigen.

Damit alles reibungslos funktioniert, gibt es einen Plan mit Einsatzdatum und Beschreibung der einzelnen Arbeitsbereiche.

Einmal jährlich gibt es noch einen Großputz, wo wir dann Stühle, Tische, Fenster, Türen usw. gründlicher reinigen. Hier darf dann jeder „Liwi-Mensch“ mithelfen ☺.

Ich freue mich, dass wir diese Reinigungsarbeiten ehrenamtlich erledigen können und so das eingesparte Geld für den Bau des Reiches Gottes in und um die Lindenwiese verwenden können!

Danke an alle, die schon jahrelang treu dabei sind, und an alle, die noch dazu stoßen!

Eure Regina

Gemeinsam müde und dreckig



von Dagmar Opel

Ziel meiner Arbeit als Leiterin des Gartenteams ist es, die Mitarbeiter zusammen zu bringen. Dabei erleben wir miteinander, wie erfrischend und wunderbar es ist, sich für Gottes Reich einzusetzen, eine im positivsten Sinn dienende Haltung zu leben und zu erleben, wie schön es ist, gemeinsam und in Einheit zu arbeiten. In unserem Fall heißt das, diesen herrlichen Garten zu pflegen und zu einem Ort zu machen, an dem sich jeder wohlfühlt und über die Vielfalt und Schönheit der Schöpfung staunen kann. Wir nehmen das im Team auch als Chance wahr, einander besser kennenzulernen und während der Arbeit im Garten gute Gespräche führen zu können.

Wir genießen gerade auch die Großeinsätze, bei welchen die meisten Mitarbeiter des Teams dabei sind und wir uns als Gemeinschaft erleben, miteinander arbeiten, miteinander essen und uns am Ergebnis unserer Arbeit miteinander freuen können.

Es macht immer wieder sehr viel Spaß – gerade auch uns Schreibtischmenschen – zusammen richtig hinzulangen, sich müde und dreckig vom Garten zum gemeinsamen Essen hinzusetzen, zu reden, zu lachen und dann wieder anzupacken.

Wir haben mit Roman Schellhammer und Michael Heyer auch noch zwei „Einzelkämpfer“ im Team, die zuverlässig und mit großem Einsatz das große Rasengelände mähen. Sie haben diese Aufgabe von Helmut Dauwalter übernommen, der nach vielen Jahren den Stab nun an Jüngere abgegeben hat.

Wir sehen aber auch, dass wir für dieses große Gelände zu wenig Mitarbeiter sind, und wir freuen uns sehr, wenn noch mehr Leute unser Team vergrößern wollen. Wir heißen jeden sehr herzlich willkommen.

Eure Dagmar



Gute Beziehungen einüben



von Gerd Biedermann

Endlich-Leben-Gruppen haben das Ziel, gute Beziehungen einzüben, Glauben zu vertiefen und Stress zu reduzieren. Hierbei wird in den 14-tägigen Treffen in ca. 1 ½ Jahren mit dem Endlich-Leben-Arbeitsbuch gearbeitet.

2011 haben wir in der Kirche Lindenwiese mit der ersten Endlich-Leben-Gruppe angefangen. Seitdem gab es jeweils sechs Frauengruppen, sechs Männergruppen und eine gemischte Gruppe mit je fünf bis acht Teilnehmenden. 2017 begann eine Frauengruppe, die sich jetzt noch trifft. Im Mai 2018 starteten dann zusätzlich zwei weitere Gruppen, eine Frauen- und eine Männergruppe.

Es ist schon eine Herausforderung, sich für eine Zeit von 1 ½ Jahren einer geschlossenen Gruppe verbindlich anzuschließen, sich mit festen Regeln in geschlechtsspezifischen Gruppen auszutauschen und sich auch für die jeweiligen Gruppentreffen vorzubereiten. Manche starten sehr euphorisch,

merken aber im Laufe der Zeit, dass sie es nicht schaffen, das Programm in aller Konsequenz mitzumachen. Deswegen steigen wenige auch vorzeitig aus den Gruppen aus. Diejenigen, die das Programm komplett absolviert haben, berichten übereinstimmend, dass es sich für sie gelohnt hat, sich auf diesen Weg einzulassen. Man lernt einfach viel voneinander. Der Gewinn für die eigene Persönlichkeit und das Leben im Allgemeinen ist sehr hoch.

Was uns als Endlich-Leben-Mitarbeiter etwas Sorge bereitet, ist, dass die Bereitschaft, eine Gruppe selbst zu leiten, relativ gering ist. Da das Leitungsteam nur aus drei Personen besteht, gibt es manchmal lange Wartezeiten bis zu einem neuen Gruppenstart. Darüber hinaus ist die Präsenz der Endlich-Leben-Gruppen in unserer Gemeinde noch nicht optimal. Der Bedarf für neue Gruppen ist vorhanden. Die Bereitschaft, sich auf diesen Weg einzulassen, kann aber noch verbessert werden. Vielleicht sollte unser Angebot auch außerhalb der Kirche bekannt gemacht werden.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein, sich an einer Endlich-Leben-Gruppe zu beteiligen. Wir freuen uns jedes Mal aufs Neue über die guten Gespräche und Anregungen.

Euer Gerd



Ehe es zu spät ist ...



von Bernita und Klaus Schreiner

Die Ehe ist die kleinste Einheit in unserer Gesellschaft und damit auch in unserer Gemeinde. Sie ist kleinste Zelle, in der das Reich Gottes eingeübt werden kann. Insofern hat eine Unterstützung und Stärkung von Ehepaaren eine hohe Priorität im Leben einer Gemeinde. Wenn dann noch Kinder in der Ehe dazukommen, kommt der Pflege der Ehe und damit der Familie eine noch größere Bedeutung zu. Die Schulung und Förderung von Ehepartnern, der Schutz der Ehe und Familie und die Vorbeugung von Beziehungskrisen helfen nicht nur dem Ehepaar selbst und seinen Kindern. Dies wirkt sich letztlich positiv heilend und heilsam auf die gesamte Gemeinde aus.

In unserer Gesellschaft und auch in unserer Gemeinde werden Ehen geschieden. Wir sind der Meinung, dass zumindest einige Ehescheidungen vermieden

werden könnten, wenn die Ehepaare im Vorfeld eine entsprechende Unterstützung erfahren und sie auch annehmen. Deswegen engagieren wir uns in der Ehevorbereitung und in der Ehebegleitung. Einmal pro Jahr laden wir zu einem Ehevorbereitungskurs ein. Viermal im Jahr bieten wir einen Eheabend an, in dem Ehepaare Anregungen zur Pflege ihrer Paarbeziehung erhalten.

Hartmut Steeb, Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, schreibt über „Ehe und Familie: Auslauf- oder Zukunftsmodell?“. „Ich sehe Ehe und Familie in ihrem Wesen als Stiftungen Gottes an. Der Mensch ist keine Erfindung des Menschen, sondern die Idee Gottes, des Schöpfers unseres Universums. ... Dass die Gattung Mensch männliche und weibliche Spezies hat, das ist auch die Erfindung Gottes mit all dem, was dazu gehört: Die Überwindung der Einsamkeit, die phantastische Gabe der Geschlechtlichkeit mit der Möglichkeit der sexuellen Gemeinschaft zwischen Mann und Frau und vieles andere mehr.“ (<http://www.kath.net/news/mobile/61683>)

Wir sind immer wieder beeindruckt zu sehen, wie Gott in der Begleitung von Ehepaaren wirkt. Wir sind dankbar, dass wir ein Teil in diesem Prozess sein dürfen.

Wir wünschen uns, dass Ehepaare der Pflege ihrer Ehe eine höhere Bedeutung beimessen als allzu vielen Verpflichtungen in der Gemeinde. Letztlich kann die eigene Ehebeziehung leiden, wenn man zu viel Zeit für andere einsetzt. Andererseits wäre es schön, wenn sich Gemeindemitglieder, die in keiner Paarbeziehung leben, für Paare engagieren: Wie wäre es, bei einem befreundeten Ehepaar die Kinder zu betreuen, während das Paar etwas für die Pflege der eigenen Ehebeziehung tun kann?

Wir laden euch herzlich zu unserem nächsten Eheabend am 30. November 2018 ein!

Eure Bernita und Klaus



Flourish – von Frauen für Frauen



von Heide Baltrusch

Es ist wieder der vierte Mittwoch im Monat – Flourishabend!
Meist haben wir schon ein paar Wochen oder sogar Monate davor das Thema ausgesucht oder jemanden eingeladen zu einem bestimmten Thema. Ca. zwei Wochen vorher sind wir dann in die heiße Phase der Planung eingestiegen. Deko, Essen, Begrüßungsdrinks und ab und zu Geschenke (als „Mitgebsel“) ausgesucht. Im Team überlegten wir uns: Was ist uns an diesem Abend wichtig? Als erstes wollen wir einen tollen Abend im schönen Ambiente zum Entspannen und Auftanken bieten. Wir wünschen uns, dass die Frauen spüren, dass sie uns wichtig sind. Sie dürfen einfach kommen und genießen.

Wir heißen Flourish, weil wir uns wünschen, gemeinsam aufzublühen, zu erstarken, heranzuwachsen, aufzuleben, sich zu Hause zu fühlen, zu folgen, uns zu entfalten – nur um ein paar Dinge zu

nennen. Wir wollen voneinander lernen, wie wir unsere Beziehung zu Jesus leben können. In Sprüche 11 steht:

„Lebe so, wie Gott es will, dann wirst du aufblühen wie die Pflanzen im Frühling.“

Und an den Abenden machen wir uns gemeinsam auf den Weg, um zu erfahren, wie wir Gott in unserem Alltag und zu bestimmten Themen neu, mehr oder auch mal anders erleben können. Wie sieht das in unserem Alltag aus: „Lebe so, wie Gott es will.“ Spannend sind immer die Gespräche nach dem Themenblock. Viele erzählen von ihren Erfahrungen, Fragen und Lösungen. Und natürlich wird an den Abenden viel gelacht, gemeinsam gebetet, manchmal geweint, Freundschaften geschlossen und gepflegt.

So, wir hoffen, ihr Frauen seid neugierig geworden und kommt zu einem unserer nächsten Abende. Wir freuen uns auf euch – herzlich willkommen!

Eure Heide und Team (Marisa und Angi)



Männer in Bewegung



von Fritz Poth

Ziel unserer Arbeit ist es, Männern einen Ort zu bieten, an dem sie in lockerer Atmosphäre Gemeinschaft haben und (männer-)relevante Themen bearbeiten können. Um dies zu erreichen, bieten wir einen Mix aus Gemeinschaftsaktionen (z. B. Kochen, Töpfern, Grillen, Segeln), Lebensberichten (z. B. eines Einsiedlers oder eines Mount-Everest-Besteigers) und

relevanten Themenabenden (z. B. Gebet, Gesundheit, Finanzen) an. Es freut uns, dass wir durch das abwechslungsreiche Programm eine Vielzahl von Männern erreichen können. Oft ergeben sich sehr gute Gespräche und Denkanstöße. Mittlerweile hat sich ein harter Kern an Teilnehmern gebildet. Wertvolle und vertrauensvolle Beziehungen sind entstanden.

Es tut gut, in ungezwungener und unkomplizierter Atmosphäre das Leben miteinander zu teilen.

Sorge bereitet uns, dass viele Männer sehr eingebunden sind und es nicht immer einfach ist, die Termine wahrzunehmen.

Fritz



Warum ich hier bin

Zitate von Jugendlichen

Julia M.

Ich gehe gerne in die Gemeinde, weil ich dort sein kann, wie ich bin. Ich kann Neues über den Glauben an Jesus lernen und Gemeinschaft mit meinen Glaubensgeschwistern haben.

Ich helfe auch mit, weil ich einfach ein Teil der Gemeinde sein möchte und meine Gaben zum Guten einbringen will, denn auf diese Art kann ich Gott dienen.

Isabella M.

Ich gehe gerne in die Liwi, weil ich das Gefühl liebe, von so liebenswerten Menschen umgeben zu sein, die alle das Gleiche glauben.

Ich helfe mit, weil ich ein Diener Jesu bin und mit meinen Begabungen helfen „darf“.

Marius D.

Ich komme gerne in die Gemeinde, weil erstens einfach viele meiner Verwandten da sind und ich auch viele Freunde gefunden und coole Leute kennengelernt habe. Die Gemeinschaft, vor allem in der Jugi, ist toll. Auch finde ich das Programm für Kinder und Jugendliche einfach super; als Mitarbeiter in der Vollen Kanne ist es einfach richtig interessant zu sehen, wie die Kinder aufwachsen und zu was für Personen sie werden. Außerdem: Gott möchte, dass wir uns mit unseren Gaben in unsere Gemeinde mit einbringen.

Felix J.

Ich komme gerne in die Gemeinde, weil man dort immer gut aufgenommen wird und man immer jemanden hat, mit dem man sprechen kann und der einem zuhört. Alle greifen dir unter dir Arme, wenn etwas mal nicht so gut läuft; dann hilft und arbeitet man auch gerne mit. Außerdem ist die Stimmung einfach witzig und gut.



Das sind wir

Eine Art von Personalabteilung



von Alexandra Pfeifer

Das Betreuerteam besteht derzeit aus Matthias König sowie Martin und Alexandra Pfeifer. In dieser Zusammensetzung arbeiten wir bereits seit mehr als vier Jahren gut zusammen.

Unsere ehrenamtliche Aufgabe in der Gemeinde besteht darin, Ansprechpartner und Verbindungsperson zwischen Gemeinde und hauptamtlichen Mitarbeitern zu sein und die Funktion einer Art Personalabteilung einzunehmen. Dazu sind wir vom Vorstand der Liwi beauftragt.

In 2017 waren wir stark damit beschäftigt, einen guten Weg zur Auswahl und Einstellung von neuem Personal zu gehen. Wir gründeten dazu die „Spurgruppe Personal“ und beratschlagten darin über Inhalte und Umfang der neu zu besetzenden Pastorenstellen, für die wir als Gemeinde in 2016 den Bedarf festgestellt hatten. In den Gemeindeversammlungen wurde die Gesamtgemeinde immer in die Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Ein Highlight auf dem Weg der Personalauswahl war der Bewerbungstag im Sommer, zu dem alle relevanten Anwärter für die neu geschaffene Jugendpastorenstelle eingeladen wurden. Am Abend nach Hausführung, Gesprächen und gemeinsamem Essen mit den Bewerbern waren wir uns erstaunlich einig darüber, dass Lino und Domi Pfenninger zu uns kommen sollten. Auch über die Einstellung von Hadassa als einzige ernstzunehmende Bewerberin für die Stelle der Lobpreispastorin hatten wir ein paar Wochen später eine eindrucksvolle Einigkeit und Sicherheit, dass die Entscheidung richtig ist.

Alle zwei Monate treffen wir uns zum gemeinsamen Frühstück und Austausch mit allen unseren Hauptamtlichen. Inhalte und Fragen dieser

Vormittage sind unter anderem: Arbeitssituation, Teamentwicklung, Aufgabenverteilung, Fortbildungs- und Urlaubsplanung.

Da die persönliche Entwicklung jedes unserer Mitarbeiter uns sehr am Herzen liegt, haben wir auch im Jahr 2017 mit jedem unserer „Schützlinge“ ein Mitarbeitergespräch unter vier Augen geführt. Hier werden die individuelle Arbeitssituation, Möglichkeiten von Kompetenzerweiterungen und eventuell notwendige Veränderungen besprochen.

Auch die Familien unserer Hauptamtlichen versuchen wir im Blick zu behalten und ein offenes Ohr bei Schwierigkeiten und Problemen zu haben. Anfang 2018 haben wir unsere Pastoren mit Partnern und Partnerinnen zu einem Dankeschön-Essen eingeladen, um ihnen unsere Wertschätzung für die oft herausfordernde Arbeit zu zeigen.

Wir merken, dass das größer gewordene Pastorenteam eine echte Herausforderung in Sachen „Betreuung“ geworden ist. Deshalb fordern wir die ganze Gemeinde auf, unseren „alten“ und „neuen“ Angestellten aufmerksam und wertschätzend zu begegnen und ein offenes Auge und Ohr für die Person zu haben, die sich hinter der Rolle der Pastorin oder des Pastors verbirgt. Sie sind als Schwester und Bruder auf unsere Freundlichkeit und Anteilnahme genauso angewiesen wie jedes andere Gemeindemitglied auch.

Eure Alex

Das sind wir

Ein Nachmittag mit Tiefgang und Kuchen



von Elke Eck und Ursula Rüstig

Wir von der Generation + sind eine fröhliche Truppe, die sich immer am letzten Dienstag im Monat trifft. Generation + steht für die reife und erfahrene Generation. Alle über 60 dürfen sich angesprochen fühlen, uns zu besuchen. Wer glaubt, dass es nur um ein bisschen Kaffee-Trinken und Kuchen-Essen geht, der irrt sich aber gewaltig. Zum Anfang werden Lieder gesungen mit Tiefgang und aus voller Inbrunst. Danach gibt es Kaffee und Kuchen (Jeder Kuchen ist ein Gedicht) und einen Austausch über Gott und die Welt. In der letzten Stunde wird noch in der Bibel gelesen. Zurzeit lesen wir die Sprüche. Zum Schluss wird gebetet und jeder darf seine Anliegen vorbringen. Auch für die aktuellen Anlässe der Gemeinde wird immer gebetet.

Wir beide leiten diesen tollen Kreis und fühlen uns sehr wohl dort. Wir ergänzen uns gut und profitieren von den erfahrenen Menschen unserer Gemeinde. Kaffee und Kuchen bringt immer jemand anderes

mit. Und somit ist es jedes Mal spannend, welche Kunstwerke wieder zum Verzehr mitgebracht werden. Einmal im Jahr machen wir einen Ausflug zusammen, was auch immer eine tolle Erfahrung ist. Hin und wieder laden wir unsere Pastoren oder andere Gäste ein, um auf eine spannende Reise entlang der Bibel zu gehen.

Wir hoffen, dass es jetzt durch diesen Artikel Menschen gibt, die mal neugierig bei uns reinspicken wollen. Jeder ist herzlich willkommen und darf sich gerne in diesem Kreis umschaun. Sprecht uns doch einfach mal nach dem Gottesdienst an. Wir freuen uns über jeden Gast.

Eure Elke und Ursula



Noch nicht „aus der Mode“!



von Regina Dauwalter

Die Leihbücherei ist nicht zu verwechseln mit dem Buchladen, der Bücherecke des Freizeitheimes im Foyer.

Die Leihbücherei der Kirche Lindenwiese befindet sich in den „Katakomben“ des Hauses unter der Cafeteria – wer schon mal dort unten war, weiß, wovon die Rede ist ☺!

Wenn man der Beschilderung „Tischtennisraum“ folgt und kurz davor links abbiegt, ist man auf dem richtigen Weg!

Die Bücher für Erwachsene befinden sich im ersten der drei Räume, die Kinderbücherei ist umgezogen in die Volle-Kanne-Räume unter dem Gottesdienst-Saal. Bitte dort eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter fragen.

Dank zahlreicher Buchspenden von Gemeindemitgliedern und Gästen konnte sich die Bücherei auf inzwischen ca. 1900 Bücher vergrößern, davon ca. 600 Kinder- und Jugendbücher. Es liegen Listen aus, in denen man Ausleihdatum,

Buchnummer und den Namen des Ausleihers einträgt. Die Ausleihfrist beträgt sechs Wochen. Zurückgebrachte Bücher werden mit dem aktuellen Datum ausgetragen und in die gekennzeichnete Kiste gelegt. Das Ausleihen ist kostenlos.

Nach dem Gottesdienst bin ich gerne bereit, unkundigen Besuchern die Leihbücherei zu zeigen. Aufgrund der Belegung des Hauses mit verschiedensten Gruppen ist die Leihbücherei unter der Woche leider geschlossen.

Es würde mich freuen, wenn ich mit unserer Leihbücherei einen kleinen Beitrag dazu leisten könnte, dass das Bücherlesen nicht „aus der Mode“ kommt! Und ich würde mich freuen, wenn durch das Lesen „unserer“ Bücher die geschätzten Leser Lebenshilfe und Wachstum im Glauben erfahren könnten.

Schaut doch einfach mal vorbei!

Eure Regina





ROYAL RANGERS

Im Auftrag seiner Majestät



von Dominic Pfenninger

Wir als Royal Rangers versuchen, ein attraktives und spannendes Programm zu bieten, damit Kinder erfahren, dass sie etwas Besonderes sind und dass jeder etwas kann. Wir wollen gute Begleiter sein, damit Kinder Jesus kennenlernen. Sie lernen verschiedene biblische Werte kennen, die in dem Logo der Rangers eingearbeitet sind. Jede einzelne Zacke im Logo hat eine Bedeutung. Zu der Arbeit gehört vor allem, Beziehungen aufzubauen, Kindern Geborgenheit und Annahme zu geben und ein offenes Ohr zu haben. Ein wichtiger Aspekt ist auch das Lernen verschiedener Fähigkeiten der Pfadfinderei. Wir sind dankbar für jedes einzelne Kind.

Jedes Kind ist in einem kleinen Team unterwegs, das einen Tiernamen trägt, wie z. B. Luchse, Delfine oder Bison. Zu dem jeweiligen Team gehört auch immer ein fester Leiter, der oft auch von einem Juniorleiter unterstützt wird. Die Juniorleiter sind Jugendliche, die schon seit längerer Zeit dabei sind und vom Teilnehmer zum Mitarbeiter werden. Das ist immer eine sehr hilfreiche und schöne Unterstützung, bei der man gute Erfahrungen sammeln kann. Natürlich versuchen wir, durch Sommercamp und

Einzelaktionen besondere Highlights zu setzen. In diesem Jahr hatten wir schon einen Stammausflug ins Allgäu zum Skywalk. In den Sommerferien haben wir wieder unser Sommercamp. Die Arbeit wächst und es kommen immer wieder mal neue Kinder dazu. Die Leiter sind begeistert von der Arbeit und gehen beschenkt nach Hause.

Dieses Frühjahr haben wir uns an die Umgestaltung der wöchentlichen Treffen gemacht. Bei der Umstellung auf das Stammtreffen, blieb der gemeinsame Start erhalten, aber auch die Zeit danach wird dann zusammen verbracht und nicht ausschließlich im eigenen kleinen Team. Hier steht dann wieder eine Aktion im Vordergrund. Eine kleine Teamzeit ist dann trotzdem dabei und am Ende gibt es oftmals noch etwas Leckeres zum Essen, natürlich selbst gemacht. Dann folgen eine Andacht und der gemeinsame Abschluss. Von dieser Umstellung erhoffen wir uns mehr Effektivität und Bündelung unserer Kräfte.

Wir sind mittlerweile zu einem großen Stamm herangewachsen und unser Sommercamp werden wir mit knapp über 80 Teilnehmern und Mitarbeitern durchführen. Das Thema des Camps wird ein sehr spannendes, was ihr im Titel des Textes schon erfahren durftet. Für dieses Wachstum und darüber, wie Gott in unserem Stamm wirkt, sind wir ihm sehr dankbar! Vielen Dank auch für euer bisheriges Mitarbeiten und auch Mittragen im Gebet! Euer Domi



ORGANIGRAMM LINDENWIESE

LEITUNG GESAMTWERK

LEITUNG KIRCHE



Thomas Dauwalter
0 75 51 / 98 91 121
thomas.dauwalter@lindenwiese.de



Hubert Henselmann
0 75 52 / 40 83 74
hubert.henselmann@lindenwiese.de



Beatrix Röber
0 75 51 / 10 34
beatrix.roeber@lindenwiese.de



Daniel Nußbaum
0 75 54 / 98 90 98
daniel.nussbaum@lindenwiese.de



Daniel Plessing
0 75 51 / 98 91 122
daniel.plessing@lindenwiese.de



Gerd Biedermann
0 75 51 / 98 91 44 6
gerd.biedermann@lindenwiese.de



Dominic Pfenninger
0 75 51 / 98 93 681
dominic.pfenninger@lindenwiese.de

BERATER
NACH
BEDARF

KIRCHE
FREIZEITHEIM
LINDENWIESE

LEITUNG FREIZEITHEIM



Friedrich Poth
0 75 51 / 83 47 195
fritz.poth@lindenwiese.de



Julia Kleemann
0 75 51 / 55 80
julia.kleemann@lindenwiese.de

KLEINGRUPPEN



HAUSKREISE/KLEINGRUPPEN
Klaus Schreiner
0 75 44 / 53 65
klaus.schreiner@lindenwiese.de



ENDLICH LEBEN
Gerd Biedermann
0 75 51 / 98 91 44 6
gerd.biedermann@lindenwiese.de



TIEFGÄNGER/HUDDLES
Thomas Dauwalter
0 75 51 / 98 91 121
thomas.dauwalter@lindenwiese.de



FLOURISH (FRAUEN)
Heide Baltrusch
0 77 71 / 92 05 96
heide.baltrusch@lindenwiese.de



MOTION (MÄNNER)
Friedrich Poth
0 75 51 / 83 47 195
fritz.poth@lindenwiese.de



BETENDE GEMEINDE
Sigrid Rauch
0 75 58 / 92 17 25
sigrid.rauch@lindenwiese.de



GENERATION +
Ursula Rüstig
0 75 54 / 84 72
ursula.ruestig@lindenwiese.de



SEELSORGE
Thomas Dauwalter
0 75 51 / 98 91 121
thomas.dauwalter@lindenwiese.de



EHEARBEIT
Klaus und Bernita Schreiner
0 75 44 / 53 65
ehearbeit@lindenwiese.de

GOTTESDIENST



LOBPREIS
Jürgen Plessing
0 77 71 / 74 11
juergen.plessing@lindenwiese.de



PREDIGER
Daniel Plessing
0 75 51 / 98 91 122
daniel.plessing@lindenwiese.de



MODERATION
Daniel Plessing
0 75 51 / 98 91 122
daniel.plessing@lindenwiese.de



TECHNIK
Uwe Kosiedowski
0 75 57 / 82 04 48
uwe.kosiedowski@lindenwiese.de



BEGRÜSSUNGS-TEAM
Matthias König
0 77 73 / 93 88 928
matthias.koenig@lindenwiese.de



WILLKOMMENS-TEAM
Carolin Buser
0 176 / 34 14 84 58
carolin.buser@lindenwiese.de



GOTTESDIENST INOVATION
Daniel Plessing
0 75 51 / 98 91 122
daniel.plessing@lindenwiese.de



TAIZÉ
Martina Bechinger
0 152 / 31 74 84 81
martina.bechinger@lindenwiese.de



SEGNUNGSTEAM
Anne Kille
0 75 75 / 2093 48
anne.kille@lindenwiese.de

PRAKTISCHE DIENSTE



HANDWERKER-TEAM
Patrick Waldbüßer
0 172 / 600 55 27
patrick.waldbuesser@lindenwiese.de



GARTEN-TEAM
Dagmar Opel
0 75 52 / 38 23 38
dagmar.opel@lindenwiese.de



RAUMPFLEGE-TEAM
Regina Dauwalter
0 77 71 / 18 73
regina.dauwalter@lindenwiese.de



TISCHLEIN DECK DICH
Dietmar Maier
0 75 44 / 74 40 559
dietmar.maier@lindenwiese.de



BETREUER-TEAM
Alexandra Pfeifer
0 75 54 / 83 78
alexandra.pfeifer@lindenwiese.de



FOTOTEAM
Markus Buhl
0 77 71 / 91 87 62
markus.buhl@lindenwiese.de



LIWINES
Daniel Plessing
0 75 51 / 98 91 122
daniel.plessing@lindenwiese.de



VERPFLEGUNG
Christa Armbruster
0 77 71 / 91 48 47
christa.armbruster@lindenwiese.de



BESUCHS-TEAM
Hubert Henselmann
0 75 52 / 40 83 74
hubert.henselmann@lindenwiese.de

KINDER, TEENIES & JUGEND



VOLLE KANNE ROT
Christine Rebholz
0 77 71 / 92 12 51
christine.rebholz@lindenwiese.de



VOLLE KANNE GELB
Susanne Plessing
0 77 71 / 74 11
susanne.plessing@lindenwiese.de



VOLLE KANNE BLAU
Ute Weiblen
07551 / 67402
ute.weiblen@lindenwiese.de



BRUNCH AND BIBLE
Sonja Schmidgall
0 77 71 / 87 55 39
sonja.schmidgall@lindenwiese.de



ROYAL RANGERS
Dominic Pfenninger
0 75 51 / 98 93 681
dominic.pfenninger@lindenwiese.de



KNALLERTAGE
Sonja Schmidgall
0 77 71 / 87 55 39
sonja.schmidgall@lindenwiese.de



TEENIECLUB
Anna-Lena Pfenninger
0 75 51 / 98 93 681
anna-lena.pfenninger@lindenwiese.de



JUGENDGRUPPE
Anna-Lena & Dominic Pfenninger
0 75 51 / 98 93 681
dominic.pfenninger@lindenwiese.de

FREIZEITHEIM



Hauswirtschaftsleitung
Stefanie Henne
0 75 51 / 94 99 90 9
hauswirtschaft@lindenwiese.de



Verwaltung
Barbara Haug
0 75 51 / 55 80
verwaltung@lindenwiese.de



Bücherladen
Ruth Maier
0 75 57 / 92 80 92
ruth.maier@lindenwiese.de



LiwiLife
Gerd Biedermann
0 75 51 / 98 91 44 6
gerd.biedermann@lindenwiese.de



SEKRETARIAT
Ute Poth
0 75 51 / 98 93 680
sekretariat@lindenwiese.de



JUGENDPASTORIN
Anna-Lena Pfenninger
0 75 51 / 98 93 681
anna-lena.pfenninger@lindenwiese.de



COACH LOBPREIS
Anneli Gröninger
0 15 77 / 64 17 728
anneli.grueninger@lindenwiese.de

LiwiLiwi

Willkommen zu Hause



Julia Kleemann

„Willkommen zu Hause – ankommen und genießen.“ Dieses Motto steht für das Freizeitheim Lindenwiese. Wir möchten Menschen willkommen heißen, ihnen Heimat bieten, bei der sie Gottes Freundlichkeit mit allen Sinnen erleben dürfen. Ebenso ist es unser Ziel, dass Menschen, denen Gott noch fremd ist, ihre Erfahrungen auf der Lindenwiese machen können.

Um dies zu erreichen, wollen wir optimale Rahmenbedingungen für die Gäste der Lindenwiese schaffen: durch ein sauberes Haus, freundliche, hilfsbereite und lösungsorientierte Mitarbeiter, durch frisches abwechslungsreiches Essen und selbstgebackenen Kuchen. Auf diese Weise schaffen wir einen Ort, in dem die Gäste einfach sein dürfen. Unseren ehrenamtlichen Freizeitleitern versuchen wir den Rücken frei zu halten und ihnen mit Wertschätzung und Großzügigkeit zu begegnen.

Ein großer Dank geht an unser sehr freundliches, engagiertes und zuverlässiges Team des Freizeitheims.

Um unseren Gästen über das körperliche Wohl etwas mitzugeben, versuchen wir je nach Situation und Anlass Impulse zu setzen. Wir sind gespannt, wo und wie Gott diese Wege noch weiterführt. Gerade auch in der immer engeren Zusammenarbeit mit der Kirche Liwi erhoffen wir uns, dass sich neue Wege zeigen. Dieser Prozess zu einem gemeinsamen Ziel und einer gemeinsamen Vision ist sehr hoffnungsvoll. Wir wollen sehen, wie Gott Menschen ganzheitlich erreicht, sie verändert und wie wir selbst ein Teil davon werden.

Wir erleben sehr oft, dass unsere Gäste auf der Lindenwiese Heimat finden. Sie erleben, dass dies ein besonderer Ort ist. Viele Menschen, vor allem Teenies, beginnen hier ihr Leben mit Jesus. Durch die wiederkehrenden Buchungen werden freundschaftliche und wertschätzende Beziehungen zu unseren Gästen aufgebaut. Besonders freuen wir uns über persönliche Gespräche, in denen wir etwas davon sehen dürfen, was Gott hier tut.

Wir erleben, dass dieses Haus und das Gelände ein Segen für viele Menschen sind. So schauen wir gespannt und mit viel Dankbarkeit in die Zukunft und wünschen uns, dass Gott weiterhin seinen Segen schenkt und uns auf seine Wege leitet.

Euer Team des Freizeitheims Lindenwiese



Ich mache nichts und gehöre trotzdem dazu!



von Doris Dieterle

Ist es gestattet, sonntags zum Gottesdienst zu kommen, alleine um Gemeinschaft mit Gott zu haben? Geht das überhaupt? Darf ich kommen, mich hinsetzen, zuhören, getrieben vom Hunger nach dem Wort Gottes? Um aufzutanken und erfüllt zu sein für eine gute Woche, gefüllt mit ihm selbst, der das Wort ist und das Brot, das satt macht, und das lebendige Wasser, das allen Durst stillt. Ich stelle mir vor, dass jeder, der kommt, diesen Hunger hat. Denn so wie mir geht es sicher allen Gottesdienstbesuchern, die hierher kommen. Sonst würden sie am Sonntagmorgen wohl ausschlafen oder joggen gehen oder lange frühstücken. Unweigerlich werden wir Teil einer Gemeinschaft von gleich gesinnten Menschen.

Was aber, wenn ich nun kein Bedürfnis nach dieser Art Gemeinschaft habe, ich möchte einfach nur kommen und hören und aufnehmen.

So, wie es eine Geschichte erzählt. Als ein Mann schweigend ganz alleine in einer Kirche saß und er auf die Frage, was er denn hier tue, geantwortet hat: „Ich bin da und Gott ist da und das ist genug!“ Was dann? Geht das überhaupt? Gehöre ich dann auch dazu oder werde ich etwa schräg angeschaut? Was denken die anderen, wenn ich nicht dableiben möchte, wenn ich Sehnsucht nach Ruhe habe, danach, das Gehörte erstmal zu verarbeiten. Allein. Mit Gott. Bin ich dennoch Christ? Auch wenn ich mich wieder in die Welt da draußen begeben und mich wieder von sündigem Leben und Laster und Gier und Hochmut umgeben sehe und mich dem aussetze. Bin ich dann schlecht? Bin ich als nicht Mitarbeitender schlechter als die Aktiven?

Ich begebe mich wieder hinein in das Leben von Jesus. Ich denke an die Geschichte, als er einen

einsamen Ort aufgesucht hat und die Menschen ihm nachgelaufen sind an diesen einsamen Ort. Zu Tausenden sind sie ihm nachgelaufen. Haben alles stehen und liegen gelassen, haben ihre Familien geschnappt und sind losgezogen. Sie waren neugierig, aber auch vielleicht hungrig nach seinem Wort. Er predigte anders als die führenden Religionsführer. Gläubig im damaligen Sinne waren die meisten, sie glaubten an Gott und sie wussten, dass ein Messias kommen sollte, ein Retter, der Vergebung der Schuld versprach. Damals gab es einmal im Jahr einen Feiertag, ein großes Versöhnungsfest, Jom Kippur, den die gläubigen Juden noch heute feiern. Dazu mussten verschiedene Rituale vollzogen, Tiere geopfert werden, es musste Blut fließen. Aber jeder sehnte sich nach dieser Vergebung seiner Schuld. Nun kam einer, der sagte, deine Schuld ist vergeben, sündige nicht mehr. Das war eine Sensation. Wie kann das sein? Was sollten die Menschen dafür tun? Den Nächsten lieben, Schuld vergeben, Barmherzigkeit üben, geben statt nehmen. So krass. Lauter Zeugs, das keiner gerne wollte. Natürlich wäre es schön, wenn es andere an einem selbst täten. Aber wer macht das schon. Trotzdem hörten die Menschenmassen ihm zu und ahnten etwas von seiner Autorität. Sie spürten etwas von dieser göttlichen Liebe, die von ihm ausging, und das zog sie in seine Nähe. Die wahre Sehnsucht nach Sündenvergebung, die einen Frieden verspricht, der höher ist als alle Vernunft. Was bewog diese Menschenmasse, einfach in dieser Einöde zu bleiben und zuzuhören auf die Gefahr hin, vor Hunger zusammenzubrechen, oder zu erleben, dass das Wasser ausgeht. Sie hingen voller Faszination an seinen Lippen. Und er, was dachte er sich dabei, so endlos auf die Menschen einzureden. Ihn trieb die Liebe an. Diese einzigartige göttliche Liebe zu seinen Geschöpfen,



ein Erbarmen, das darin mündet, dass er die Massen sättigt. Dass er ihnen das Essen reicht aus dem Nichts. Das ist das Wunder, das sie hautnah erleben und das sie erkennen lässt, mit wem sie es in Wahrheit zu tun haben. Sie waren dem Messias begegnet und er hatte sie gespeist. Dieses Brot war mehr als einfach nur Brot. Es wurde in keinem irdischen Ofen gebacken, sondern im himmlischen Ofen, von dem die Wunder kommen. Und der Funke seiner Liebe ist auf sie übergesprungen und hat sie erfasst und sie wurden mit dieser Liebe überschwemmt und gefüllt. Und ich stelle mir vor, ich mische mich unter diese Menschen und habe eine, vielleicht nur eine einzige Begegnung mit diesem Mensch und Gott Jesus. Ich lasse mich auf ihn ein, höre ihm zu, esse sein Brot und gehe wieder nach Hause. Dann ist das genug für mein Leben. Ich werde, egal wohin ich in meinem Leben komme, egal mit wem ich es zu tun habe und wie die Umstände sind, immer diesen Geschmack auf meinen Lippen spüren. Niemand kann mir das Erleben wieder nehmen, das diese eine, einzigartige Begegnung in mir gewirkt hat.

Es ist genug. Ich gehe und ich nehme ihn mit.

Wenn ich aber nun nach Hause gehe, sehr langsam nach Hause gehe, geschwächt, alt geworden, lahm, taub, blind oder mit irgendeinem anderen schweren Schicksal behaftet, dann frage ich mich während dem Gehen, im Unterwegs-Sein, ob denn nun Jesus immer noch mit mir mitgeht. Hat er mich nicht längst überholt und genießt das geschäftige Treiben in seinem Gotteshaus, wo jeder mit anpackt, wo tatkräftige, kluge und engagierte Menschen das Leben bestimmen. Hier werden laute Loblieder ihm zur Ehre gesungen. Hier werden Menschen liebevoll willkommen geheißen, in die offenen Arme aufgenommen und mit lächelnden Gesichtern in die Aktivitäten des Gemeindelebens eingeweiht und integriert. So wünscht sich Gott Gemeinde, so geschieht Wachstum und Aufbau. Dort, wo gehandelt wird und keiner müde oder schwach oder krank ist und einfach nicht mehr kann. Der geht eben nach dem Gottesdienst nach Hause. Die Frage ist mir aber durchaus ernst. Ist denn Jesus auch bei mir, wenn ich mich der Gemeinschaft entziehe? Entzieht er sich dann mir? Wenn ich gehe. Ganz, ganz langsam gehe, ist er dann noch immer bei mir?? Der Gedanke bringt mich ins Grübeln. Ein Erlebnis fällt mir ein. Es liegt schon viele Jahre zurück, als ich noch stark und schnell und kräftig war. Da wurde ich gefragt, ob ich niemals an Gott zweifle. Und ich bekannte vollmundig: „Nein, an Gott zweifle ich eigentlich nicht, nur an mir selbst.“

Schon am Morgen nach dieser so überzeugenden Aussage geschah es, dass ich vor Gott in die Knie ging. Ich wollte wie gewohnt still werden vor Gott, vor dem Kreuz, vor dem König, vor Jesus und dem Heiligen Geist. Ich las in meiner Bibel und betete und hatte das Bedürfnis, meine Sünden zu bekennen, um Vergebung zu erfahren. Da überkam mich eine schwere Last und weinend lag ich ausgestreckt am Boden vor dem Kreuz. Verzweifelt wartete ich auf ein Wort oder ein Empfinden oder eine Gewissheit, dass meine Sünden mir vergeben sind, nachdem ich sie bekannt und um Vergebung gebeten habe. Es kam nichts. Alles blieb stumm. Und ich erinnerte mich an das Gespräch vom Tag davor, als ich gefragt wurde, ob mein Glauben niemals ins Zweifeln kommt. Nun, hier am Boden liegend, weinend und wartend, dass etwas geschieht, irgendetwas, bemerkte ich, wie Gedanken des Zweifels in mir aufsteigen, und ich musste an meine Worte denken, dass ich an Gott nicht zweifle. So voll Überzeugung kam dieser Satz über meine Lippen und nun das tiefe, leere Dunkel um mich und in mir. Eine Frage bohrt sich in mein Hirn: „Was, wenn es gar keine Vergebung gibt, wenn alles nur ein großes Wunschdenken ist, damit ich Mensch wieder neu und befreit weiterleben kann? Was, wenn ich mir alles nur einbilde und da niemand ist, der mir in Wahrheit vergibt? Kein Jesus, der die Schuld für mich bezahlt hat? Sondern nur Gott, der alles aufrechnet, der meine Schlechtigkeit sieht und meine täglich neue Schuld und der alles aufaddiert und mir vor die Nase hält? Ich lasse IHN kalt mit meiner Verzweiflung, meinem Betteln um Vergebung und Erbarmen. Das muss wohl eine Art Hölle sein.“ Ich lag da und weinte und wartete und beschloss, so lange liegen zu bleiben bis mir vergeben ist. Und ich spürte nichts und hörte nichts. Wo ist GOTT? Wo JESUS? Wo der HEILIGE GEIST? Da ist nichts und niemand. Kein Ergriffen-Sein, Berührt-Sein, kein Bild, keine Vision, keine Stimme, die zu mir spricht, nur Leere, nur Stille, nur Verzweiflung. Was also, wenn alles nur Trugschluss ist und es in Wahrheit keine Vergebung der Sünden gibt? Da, nach wie mir schien unendlich langer Zeit, blieben meine Gedanken an zwei Worten hängen: „Glaube nur!“ Mehr nicht. Glaube nur! Und die zwei Worte sind tatsächlich in der Lage, mich wieder aus den tiefsten Tiefen des Zweifels ans Licht des Lebens zu befördern. Ich musste an die vielen Heilungsgeschichten denken, wo Jesus sagte: „Glaube nur!“

Und ich glaube, dass Jesus auch an meiner Seite ist, wenn ich schwach bin. Denn dann ist er stark, wenn ich krank bin oder hilflos bin oder beladen bin. Und er sagt, die Gesunden brauchen keinen Arzt. Und wenn



ich in den Augen der Menschen vielleicht zu den geistig Armen zähle oder hilflos und naiv bin wie ein Kind, dann ruft er mich zu sich und versichert mir, dass ich schon einen Platz im Himmel habe. Wenn ich unfähig bin, mir selbst zu helfen, meine Wunden zu versorgen, und am Boden liege, dann ist er mein barmherziger Samariter, der Zeit für mich hat, mich versorgt und für mich bezahlt. Glaube nur. Die beiden Wort werden für mich zu Worten des Lebens und ich darf glauben, dass ich zu der großen Gemeinschaft der Christen gehöre, auch der Gemeinde gehöre, ob man mich nun wahrnimmt oder nicht, ob ich nun im Team mitarbeite oder nicht. Ich glaube, dass mir meine Sünden vergeben werden, wenn ich sie bekenne und um Vergebung bitte. Ich glaube an Gott, den Vater, an Jesus Christus seinen Sohn, an den Heiligen Geist und das ganze Glaubensbekenntnis kommt mir in den Sinn, das meinen Glauben und den Glauben der Christen in der ganzen Welt ausmacht. Jesus hat die Schuld für mich getilgt, hat sein Leben für mich gelassen, sein kostbares Blut vergossen und er will, dass ich lebe. Jesus, ich will dir neu vertrauen und „nur glauben“. Bitte, hilf meinem Unglauben.

Doris





Gemeindeleben trotz Corona

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Willkommen in der Lindenwiese

Überblick über die Aktivitäten und Angebote unserer Kirche – aktuelle Infos jeweils auf unserer Homepage: www.lindenwiese.de.

Gottesdienst/Kindergottesdienst:

Sonntag, 10:30 Uhr
Oder via Livestream
www.lindenwiese.de

Pfadfinder „Royal Rangers“:

(ab 1. Klasse)
Freitag, 17:00 Uhr (außer Ferien)

Teenieclub „U16“:

(ab 6. Klasse bis 15 Jahre)
Mittwoch, 18:30 Uhr (außer Ferien)

Jugendgruppe „Jugi“:

(ab 15 Jahre)
Freitag, 20:00 Uhr

Frauenabend „Flourish“:

Mittwoch, 19:30 Uhr (einmal im Monat)

Männerabend „Motion Männer unterwegs“:

Mittwoch, 19:30 Uhr (einmal im Monat)

Taizé-Gebets-Abend:

Sonntag, 19:00 Uhr (einmal im Monat)

Kleingruppen „Hauskreise“:

(Beten, Austausch, Bibellesen)
Verschiedene Abende unter der Woche, bei Interesse
bitte Anfrage an: hauskreise@lindenwiese.de

Gemeinsames Mittagessen „Stehimbiss“:

Sonntag, 12:15 Uhr (einmal alle paar Wochen)

„TischleinDeckDich“:

Sonntag, 12:45 Uhr
(immer, wenn kein Stehimbiss ist)
Jeder bringt etwas mit.

Eheabende:

(einmal im Quartal)
Siehe Homepage

Kurse und Schulungen:

(z. B. Glaubensgrundkurs, Endlich-Leben-Gruppen)
Siehe Homepage oder aktuelle Flyer

Leih-Bücherei:

Im Untergeschoss
Am Sonntag nach dem Gottesdienst

Mitarbeit in der Kirche:

Jeder darf mitmachen! Eine Jobbörse befindet sich im Gottesdienstsaal.

Zeitschrift „LiwiNews“:

Diese Zeitschrift, die du in Händen hältst, erscheint vier Mal im Jahr als Printausgabe und online auf unserer Homepage.

Newsletter „E-LiwiNews“:

Wenn gewünscht, anmelden unter:
sekretariat@lindenwiese.de

Gesprächsangebot der Pastoren:

Dr. Thomas Dauwalter/Daniel Plessing
(Kontaktaten siehe Rückseite)

Fragen/Anregungen/sonstige Anliegen:

Auch dafür stehen die Pastoren sowie das Gemeindebüro gerne zur Verfügung:
sekretariat@lindenwiese.de

Ansprechpartner für die gesamte Jugendarbeit:

Dominic Pfenninger
(Kontaktaten siehe Rückseite)

Ansprechpartner rund um Musik:

Jürgen Plessing
juergen.plessing@lindenwiese.de

Spenden:

Die Kirche Lindenwiese finanziert sich ausschließlich über Spenden. Wir freuen uns über Beteiligung.
(Kontoverbindung siehe Rückseite)

Kontaktpersonen

Pastor Dr. Thomas Dauwalter

Tel. Büro: 07551 989 1121

thomas.dauwalter@lindenwiese.de

Pastor Daniel Plessing

Tel. Büro: 07551 989 1122

daniel.plessing@lindenwiese.de

Jugendpastor Dominic Pfenninger

Tel. Büro: 07551 989 3681

dominic.pfenninger@lindenwiese.de

Jugendpastorin Anna-Lena Pfenninger

Tel. Büro: 07551 989 3681

anna-lena.pfenninger@lindenwiese.de

Gemeindekalender online

Hier geht es zum Lindenwiese-Google-Kalender.
Einfach QR-Code mit dem Smartphone oder Tablet
scannen.

Klickt man auf der Homepage unter
www.lindenwiese.de auf das rechte
Symbol, erscheint ebenfalls der
Lindenwiese-Google-Kalender. Alle
Termine gibt es im Eingangsbereich
der Lindenwiese sowie zum Download auf der
Homepage.



Predigt online

Die Predigten sind unter
www.predigt.lindenwiese.de online zu hören. Wir sind
bemüht, die Predigten zeitnah ins Netz zu stellen.

Sie können die Predigt auf unserem Youtube-Kanal live
mitemleben.



Kindergottesdienst

Während des Gottesdienstes findet im Untergeschoss
das spannende Kinderprogramm „**Volle Kanne**“
statt. Die Kinder treffen sich schon vor Beginn des
Gottesdienstes im Untergeschoss. Dazu sind alle
Kinder eingeladen.

Kontakt Daten

Kirche Lindenwiese

Lindenbühlstr. 50

88662 Überlingen-Bambergen

www.lindenwiese.de

Sekretariat Ute Poth

Tel.: 07551 / 9893680

sekretariat@lindenwiese.de

**Herzlichen Dank für die durch Ihre Spende
zum Ausdruck gebrachte Verbundenheit:**

IBAN: DE70 6905 0001 0001 0298 83

BIC: SOLADES1KNZ

Konkrete Projekte zur Unterstützung auf Anfrage!



Impressum

Redaktion: Daniel P., Bernita S., Karin W., Klaus S., Monika
G., Myriam W., Doris D.

Beiträge: Teamleiter der Lindenwiese, Thomas D., Daniel P.,
Doris D., Mareike M.

Fotos: Fototeam der Lindenwiese, Teamleiter

Titelbild: Markus B.

Zusendungen an: **liwinews@lindenwiese.de**